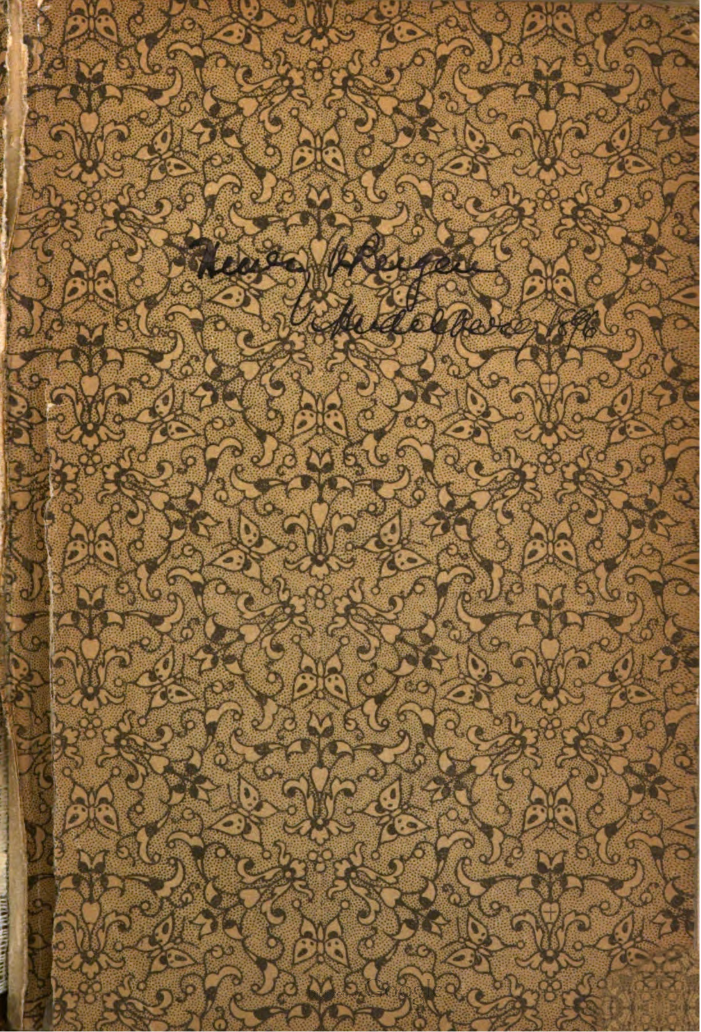


Hartmann v. d. Aue

Der arme Heinrich


TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA


Henry Bergen
Heidelberg 1896

Der arme Heinrich.

Von

Hartmann von der Aue.

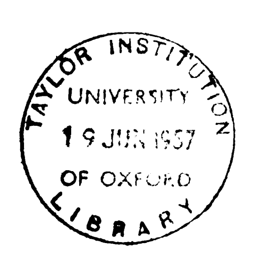
Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt

von

Hans von Wolzogen.

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.


TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
19 JUN 1957
OF OXFORD
LIBRARY

Vorbemerkungen.

Ueber den Dichter vorliegenden Werkes bemerkt Koberstein im ersten Bande seiner deutschen Literatur-Geschichte S. 206. Anm. a: „Herr Hartmann, Dienstmann zu Aue, wahrscheinlich ein Schwabe (aber schwerlich, wie der Freiherr von Laßberg angenommen hat, aus dem Geschlecht der Ritter von Wesperspül und Dienstmann der Abtei Reichenau), dem Gottfried (Tristan. 4619 ff.) unter den zu seiner Zeit lebenden Erzählern den Preis zuerkennt, und der im 13. Jahrhundert „neben Wolfram zwar nicht mehr bewundert, aber offenbar mehr geliebt worden ist, weil er die allgemeine Anschauungsweise der Zeit nur mit der leisen Färbung einer höchst anmuthigen poetischen Individualität darstellte“ (Lachmann, über den Eingang des Parzival), geboren etwa um 1170 und, weil er außer der französischen Sprache auch der lateinischen kundig war, wol in einer Klosterschule gebildet, nahm an einem Kreuzzuge theil, vermuthlich dem von 1197, der ihn aber nicht einmal in das griechische Reich, geschweige denn weiter gebracht zu haben scheint. Auf den „Erek“, dessen Abfassung zwischen 1195—1197 gesetzt werden darf, ließ er seine beiden Büchlein (Liebesbriefe) und den „heiligen Gregorius auf dem Stein“ folgen; dann den „armen Heinrich“ und zuletzt den „Iwein“, der aber auch schon vor 1204 bekannt sein mußte. Die Zeit, in welcher seine Lieder gedichtet sind, läßt sich nicht weiter

bestimmen, als daß einige vor seiner Kreuzfahrt und nach dem Frühling des Jahres 1193 fallen. Gestorben muß er sein zwischen 1210 und 1220." —

Bei Vilmar (Geschichte der deutschen National-Literatur S. 181.) finden sich, den „armen Heinrich" betreffend, die Worte: „An eine für die damalige Kunst unheilbare Krankheit, deren Ursprung und mögliche Heilung, hefteten sich mancherlei Volkssagen geistlicher und weltlicher Art: eine davon und eine noch heute nicht ganz ausgestorbene war die, daß der Aussatz nur durch Menschenblut und zwar durch das Blut einer reinen, sich freiwillig opfernden Jungfrau geheilt werden könne. Auf diese, wie man sieht, halb heidnische Sage ist die zarte, innige, wahrhaft fromme und vortrefflich gehaltene Erzählung Hartmanns gegründet." —

Dem Uebersetzer stand zwischen drei Weisen die Wahl offen. Die erste, eine Umdichtung in freier Form, wäre eben keine Uebersetzung gewesen, hätte nicht Hartmanns eigene Schöpfung geboten; die zweite, eine wörtliche Uebertragung in Prosa, hätte nur als eine matte Beihilfe zum Verständniß des Originals gelten können; die dritte, hier gewählte, ist eine möglichst wortgetreue Version des Gedichtes mit Bewahrung seiner ursprünglichen Form in unser heutiges Deutsch, wie auch Simrock in so glücklicher Weise die bedeutendsten Werke unserer alten Literatur übertragen hat. Indem ich diesem Vorbilde nahe zu kommen suchte, war ich doch überzeugt, daß mit Verlust der liebenswürdigen Naivetät des Hartmannschen Mittelhochdeutschen das Gedicht in der heutigen kälter und anspruchsvoller dünkenden Sprache den formellen Reiz schlechterdings zum größten Theil einbüßen mußte. Wollte ich es jedoch einmal einem größeren Leserkreise verständlich vorlegen, so

durfte ich deshalb die ursprüngliche Form nicht willkürlich aufgeben oder ändern. Eine solche Uebertragung, kann sie nicht immer ansprechend ausfallen, setzt ihre ganze Ehre vielmehr darein, möglichst entsprechend heißen zu dürfen. Dies ist allerdings so leicht nicht bei der unserem Gefühle immerhin widerstrebenden Aufgabe unsere eigene Sprache noch einmal zu verdeutschen. Hier will die Macht einer historischen Entwickelung sprachlich überwunden werden, wie zugleich ihr gerecht zu werden geboten ist. Um Nachsicht bitte ich daher, wenn Vieles mangelhaft blieb. —

Berlin. Im April 1872.

Hans von Wolzogen.

Der arme Heinrich.

Ein Ritter, der die Kunst besaß,
Daß er in alten Büchern las,
Was er darin geschrieben fand, —
— Hartmann war sein Nam', er stand
Im Dienst der Herren von der Au'n, —
Begann sich eifrig umzuschaun
In vielen Büchern mancher Art,
Des Suchens er nicht müde ward,
Bis etwas er gefunden,
Damit er schwere Stunden
In sanfte könnte kehren,
Und was zu Gottes Ehren
Und doch zu Frommen auch zugleich,
Zu freundlichem Empfehl gereich'
Ihm selber bei den Leuten.
Nun will er hier euch deuten,
Was er zuvor geschrieben fand.
Darum hat er sich genannt,
Daß ihm für die Mühe sein,
Die er dem Werke mußte weihn,
Auch werd' ein Lohn gegeben;
Und wer's nach seinem Leben
Hör'n oder lesen wollte,
Daß der noch beten sollte
Für seiner Seele Heil zu Gott.
Man sagt, er sei sein eigner Bot'
Und erlöse sich damit,
Wer für die Schuld des Andern bitt'. —

So las er diese Märe:
Wie einst ein Ritter wäre
Im Schwabenland gesessen,
An dem war nichts vergessen
Von irgend einer Tugend,
Die ritterliche Jugend
Zu vollem Lobe zieren soll.
Von Keinem so bewundrungsvoll
Sprach man im ganzen Schwabenland,
Weil sich bei ihm zusammenfand
Geburt und Reichthum und zugleich
Ein Wesen, fromm und tugendreich.
Wie groß auch seine Habe war,
Sein Geschlecht untadelbar
Und dem Stamm der Fürsten gleich,
War er doch lange nicht so reich
An Geburt allein und Gut,
Als an Ehren und an Muth.
Sein Name, der war wohlbekannt:
Heinrich war der Herr genannt
Und war von Au'n geboren.
Sein Herze, das verschworen
Allen falschen, rohen Sinn,
Hielt den Eid von Anbeginn
Treulich bis ans Ende.
Ohne alle Wende
Konnt' er in Ehren leben;
Ihm war die Kraft gegeben
Zu allem Höchsten dieser Welt;
Dazu war er wohlbestellt
Mit jeder reinen Tugend.
Eine Blume war's der Jugend,
Spiegelbild der Lust der Erd',
Aechter Treu' ein Demant werth,
Eine Krone edler Zucht,

Seinen Leuten für die Flucht
Vor der dürft'gen Noth ein Schild,
Eine gleiche Wage, mild,
Was zu viel, zu wenig, meidend,
Jede Last der Arbeit leidend,
Wie sie auferlegt die Ehre,
Eine Brücke guter Lehre;
Sang von Minne manche Weise,
Daß die Welt mit Lob' und Preise
Reichen Dank dem Sänger trug:
Höfisch war der Mann und klug. —

Da Herr Heinrich dieserart
Ueber Maß erfreuet ward,
So durch Ehren wie durch Gut,
Weltlich Glück und hohen Muth
Und für all sein Thun und Wesen
Ueberall berühmt gewesen
Und gepriesen und verehrt,
Ward sein hoher Muth verkehrt
In ein Leben trüb' und nieder.
Auch an ihm erwies sich's wieder,
Wie dereinst an Absalon,
Daß die allzu üpp'ge Kron'
Aller Güter dieser Welt
Nieder auf den Boden fällt,
Wann sie grad' am höchsten ragt,
Wie uns das die Schrift gesagt.
„Media vita“ sind die Worte
Dort an einer Stell', „in morte
Sumus“; das will übertragen
Etwa diesen Sinn besagen:
Daß wir schon im Tode schweben,
Dünkt am schönsten uns das Leben. —

Die große Veste dieser Welt,
Die für so schön und gut sich hält,
In ihrer ganzen Majestät
Doch ohne Halt und Werth besteht.
Ein wahres Gleichniß dieser Art
An einer Kerze man gewahrt,
Die, während sie gebiert das Licht,
In Asche gleich zusammenbricht.
So sind wir selber ohne Halt.
Seht, wie doch unser Lachen bald
Im Weinen wiederum erlischt;
Was süß uns dünket, ist vermischt
Mit manchen bittern Gallen.
Der Blütensproß muß fallen,
Wann er am grünsten wähnt zu sein.
An Herren Heinrich kam's zu Schein.
Der in dem allerhöchsten Werth
Bisher gelebt auf dieser Erd',
Er ward von Gott verschmäht und fiel
Auf sein Gebot ins Widerspiel,
Aus seiner größten Würdigkeit
In ein entsetzlich, schmählich Leid:
Der Aussatz war's, den er bekam.
Doch da man wahr die Schwären nahm,
Die Schand' an seinem Leibe,
Da ward er Mann und Weibe
So sehr verhaßt, als ehedem
Er allen Menschen war genehm
Und lieb der ganzen Welt gewesen.
Nun war der Schmach er auserlesen,
Daß Niemand mehr ihn gerne sah;
Wie es auch Hiob einst geschah,
Dem edeln und dem reichen Mann,
Der auch gar jämmerlich sodann
Aus seinem größten Heile

Dem Miste ward zu Theile! —
Und da der arme Heinrich fand,
Daß er den Leuten widerstand,
Wie alle seines Gleichen thun,
Von dieser Zeit an schied ihn nun
Sein bittres Leiden ganz und gar
Von der Geduld, die Hiobs war.
Denn Hiob litt, der gute,
Mit stillem Duldermuthe,
Mit ruh'ger Seele, da so viel
Des schwersten Leidens ihn befiel,
Das Siechthum und die böse Schmach,
Wie schlimm die Welt darüber sprach.
Er lobte Gott um seine Pein.
Das that nun in den Leiden sein
Der arme Heinrich nimmer so,
Gar traurig war er, wenig froh,
Sein schwebend Herz in Schmerz versank,
Seine schwimmende Freude, die ertrank,
Seine Hochfahrt mußte fallen,
Und sein Honig ward zu Gallen.
Ein jäher, finstrer Donnerschlag
Brach mitten ihm in seinen Tag,
Und Wolkenschleier, trüb' und dick,
Bedeckten seiner Sonne Blick.
Es machte ihm so großen Schmerz,
Daß er nun sollte hinterwärts
Die höchsten Ehren lassen!
Die Stunde mußt' er hassen,
Verfluchen jenen Tag sogar,
Da seine Mutter ihn gebar.

Ein wenig Freude blieb ihm doch
Ob eines kleinen Trostes noch,
Weil ihm gesagt war manches Mal,

Es habe seiner Krankheit Qual
Art und Gewalt verschiednerlei,
Die auch bisweilen heilbar sei.
Drum hegt' er wol im Herzen leise
Noch Wahn und Hoffen mancherweise
Und dachte doch, daß seine Pein
Vielleicht noch möchte heilbar sein.
Auch fuhr er nach der Aerzte Wort
An einen vielgerühmten Ort:
Er eilte nach Munpansilier.*)
Doch bald genug nur hörte er
Dort keinen andern Trost als den:
Er werde nie befreit sich sehn!

Er hört' in Schmerz das Urtheil an
Und reiste nach Salerne**) dann,
Auch dort, ob sie ihm Heilung schüfen,
Der weisen Aerzte Kunst zu prüfen.
Den besten Meister fand er dort,
Der sagte ihm sogleich ein Wort —
— Gar seltsam war die Märe —:
Daß er wol heilbar wäre,
Doch könnt' ihm Heilung nie geschehn.
Er sprach: „Wie soll ich das verstehn?
Die Rede ist ganz ohne Sinn;
Heil bin ich, wann geheilt ich bin;
Und was an Mühen und an Gut
Auch Noth für meine Heilung thut,
Das will ich leisten gar und gern!“
„Laßt gleich nur jede Hoffnung fern;“
Erwidert' ihm der Meister drauf,
„Eure Sucht nahm solchen Lauf —

*) Montpellier.
**) Salerno.

— Was frommt es, wenn ich's kund euch thu'? —
Da braucht ein Mittel man dazu,
Das könnt' euch heilen allsogleich,
Nur leider ist kein Mensch so reich
Noch von so starken Sinnen,
Daß er es mag gewinnen.
Drum bleibt ihr immer krank auf Erden;
Gott wollte euer Arzt denn werden!"
Der arme Heinrich sprach darauf:
„Was gebt ihr alle Hoffnung auf?
Reicht doch mein Hab' und Gut wol hin;
So sträubt euch nicht in eurem Sinn
Nach Kunst und Pflicht mir beizustehn
Und wollet nicht mein Geld verschmähn,
All mein Silber, all mein Gold.
Ich mache euch mir noch so hold,
Daß ihr mich doch erretten sollt!"
„Wie gerne hätt' ich das gewollt!"
Erwiderte der Meister da;
„Ich ließ euch nicht verderben ja,
Wenn nur das Mittel euch zum Heil
Auf einem Markte stünde feil,
Und wenn mit irgend welchen Dingen
Man's wirklich könnte an sich bringen.
Das kann nun leider nimmer sein;
Drum bleibt euch, Herr, die Hilfe mein
In eurem Leiden doch versagt.
Ihr bedürfet einer Magd,
Die ehrbar, keusch und tugendrein
Des freien Willens möchte sein,
Daß sie um euch den Tod erlitte.
Nun ist es nicht der Leute Sitte,
Daß Jemand das mit Freuden thu';
Gehört doch Andres nicht dazu,
Als des Mädchens Herzenblut:

Das wäre eurem Leiden gut.“ —
Da sah der arme Heinrich ein,
Es werde ganz unmöglich sein,
Daß Jemand Den erwürbe,
Der gerne für ihn stürbe.
So war ihm denn der Trost benommen,
Um den er war dahin gekommen,
Und blieb ihm von der Stunde an
Keine Hoffnung und kein Wahn,
Daß ihm noch könnte Heil erblühn.
Seine Schmerzen, seine Mühn
Wurden ihm so groß und hart,
Daß er schier verzweifelt ward,
Wie er länger sollte leben.
Er fuhr nach Haus, um fortzugeben
Sein Erb' und auch sein fahrend Gut,
Wie weiser Rath und eigner Muth
Ihn lehrten, wo zu diesem Ende
Am allerbesten er's verwende.
Er reichte mit bescheidnem Sinn
Sein Gut an arme Freunde hin
Und tröstete auch fremde Armen,
Daß Gott sich möchte sein erbarmen
Und schenken seiner Seele Heil;
An Kirchen fiel das andre Theil.
Der reiche Herr entäußert' sich
All seines Guts bescheidentlich
Bis auf ein Gereute;*)
Dort floh er alle Leute.
Diese traurige Geschicht'
Entlockt' allein ihm Klagen nicht,
Es klagt' um ihn das ganze Land,
Darin sein Schicksal wohlbekannt,

*) Einsam gelegner Meierhof.

Und auch in fremden Landen sprach
Man jammernd von der ekeln Schmach.

Der das Gereut besaß zuvor
Und fürderhin auch nicht verlor,
Das war ein freier Bauersmann.
Von solchem Ungemach gewann
Der fürwahr nicht eben viel,
Wie's andre Bauern wol befiel,
Die in so böser Frohne stunden,
Daß nimmer Schonung sie gefunden
Mit ihrer Steuer bei dem Herrn.
Was dieser Bauer zollte gern,
Das war auch seinem Herrn genug,
Der noch dabei die Sorge trug,
Daß ihm von keiner fremden Macht
Werd' irgend welche Noth gebracht.
Im ganzen Lande weit und reich
War diesem wol kein Andrer gleich.

So zog denn in des Bauern Haus
Der arme Heinrich nun hinaus,
Und was er jemals ihm erspart,
Wie wohl das nun vergolten ward,
Und wie schön er deß genoß!
Weil's gar wenig den verdroß,
Was ihm etwa für Beschwerde
Durch den Gast bereitet werde.
Nein, er ertrug im Treuen gern
Die Mühen um den lieben Herrn
Und sorgte nicht um seinetwegen,
Um nur des Herren wohl zu pflegen.
Dem Meier hatte Gott gegeben
Nach seiner Gnad' ein reines Leben;
Zur Arbeit stark war ihm der Leib;

Auch hatte er ein thätig Weib
Und Kinder lieb und schön, daran
Ein Mann sich wol erfreuen kann;
Und unter dieser Kinderschaar,
Wie man erzählt, auch eines war,
Ein Mädchen von acht Jahren.
Freundliches Gebahren
Schmückte vor den Andern sie.
Die wollte von dem Herren nie
Auch weichen nur um einen Fuß.
Um seine Huld und seinen Gruß
Dient' ihm sie allewege
Mit ihrer frommen Pflege.
Sie war so zierlich und so zart
Als wie ein Kind von edler Art,
Und konnt' um ihre Schönheit rein
Wol eines Reichen Tochter sein.
Die andern Kinder mieden fern
In rechtem Maß den hohen Herrn,
Doch sie zu allen Stunden
Ward nur bei ihm gefunden;
Sie blieb ihm immerdar zur Seit'
Und gern vertrieb sie ihm die Zeit.
So hatte sie ihr ganz Gemüthe
In seiner reinen Kindesgüte
An ihren lieben Herrn gewandt,
Daß man sie nirgend anders fand
Als wie zu seinen Füßen.
Er lebte mit der Süßen;
Denn ihre Liebe ließ ihn nie,
Und herzlich liebte er auch sie.
Er gab ihr Alles, was er wußt',
Für Kinderspiel und Kinderlust;
Dergleichen schenkt' er mancherlei.
Da half es ihm dann sehr dabei,

Daß mit so leichter Mühe man
Um Kinderliebe werben kann.
Er bracht' ihr, was er käuflich fand,
Spiegelglas und Lockenband,
Was den Kindern liebe Dinge,
Gürtelchen und Fingerringe.
Mit solchem Dienst erreicht' er's dann,
Daß ihr Vertraun er ganz gewann,
Ja, daß er sein Gemahl sie hieß.
Die gute Maid, gar selten ließ
Sie ihren theuern Herrn allein:
Er däuchte ihr gesund und rein.
Wie sehr sie auch gewonnen schon,
Den er ihr gab, der kind'sche Lohn,
Doch trieb zu lieben allermeist
Sie Gottes Gab', ein süßer Geist.
So dient' ihm treu sie fort und fort. —

Als nun der arme Heinrich dort
Drei Jahre schon gesessen,
Und ihm der Herr indessen
Mit großer Pein gequält den Leib,
Saß einst der Meier und sein Weib
Und ihre Tochter, jene Magd,
Von der ich eben euch gesagt,
Bei ihm in ihrer Mußezeit
Und klagten ihres Herren Leid.
Wol that die Klage ihnen Noth,
Denn sie fürchteten, sein Tod
Werde sie an Gut und Ehr'
Schäd'gen und betrüben sehr,
Und ein Herr von härtern Sinnen
Werde dann sein Reich beginnen.
So bewegten sie mit Schmerzen
Ihre Zukunft in den Herzen,

Und der alte Bauersmann
Hub endlich ihn zu fragen an.
Er sprach: „Ihr lieber Herre mein,
Möcht' es mir wol gestattet sein,
Stellt' ich euch eine Frage gern:
Es soll'n doch in der Stadt Salern
So viele große Meister leben,
Und keiner konnte Rath euch geben,
Und wußten keine Arzenei,
Die euch von eurer Pein befrei'?
Herr, seht, darüber wundr' ich mich."
Da seufzte schwer und inniglich
Der arme Heinrich voller Gram;
Aus allertiefster Seele kam
Der Seufzer, der ihm, da er sprach,
Wie schmerzlich oft die Stimme brach.

„Ach, wol hab' ich diesen Spott
Genug verdient um meinen Gott!
Sahst du es selber nicht zuvor?
Weit geöffnet stand mein Thor
Allen Wonnen dieser Welt.
Keiner war so hoch gestellt;
Sah ich meinen Herrenwillen
Sich doch überall erfüllen:
Und kam doch nichts von mir allein!
Gar wenig kümmert' ich mich sein,
Der mir dies ganze Freudenleben
Aus seiner Gnade nur gegeben.
Da war mein Herze so bestellt,
Wie allen Thoren dieser Welt;
Denn es prahlt ihr hoher Muth,
All ihr' Ehr' und all ihr Gut
Könnten ohne Gott bestehn.
So thöricht war ich nicht zu sehn,

Von wem ich nur als Gnadengabe
So vieles Glück empfangen habe
An Gut und Ehren reich genug,
Bis daß der Hochmuth, den ich trug,
Den hohen Pförtner so verdroß,
Daß er des Glückes Thor mir schloß;
Nun komm' ich nimmermehr zurück,
Denn thöricht war ich in dem Glück.
Zur Strafe hat mir Gottes Kraft
Dies ekle Leiden nun geschafft;
Mich kann davon kein Mensch erlösen.
Nun siehst du, wie mich schmähn die Bösen,
Und wie der Gute vor mir flieht.
So böse Der ist, der mich sieht,
Noch böser muß ich selber sein:
Er zeigt Verachtung meiner Pein
Und kehrt die Augen ab von mir.
Nun finde ich allein bei dir
So reine Treue, wie du hast,
Daß du den Siechen hegst als Gast
Und nicht vor mir entfliehest,
Mich nicht mit Grauen siehest.
Ja, ich bin Keinem lieb, als dir;
Doch hängt dein Glück auch mit an mir,
Du trügest doch wol meinen Tod.
Ach, wessen Schmach und wessen Noth
Ward größer jemals auf der Erde,
Daß ich nun euer Schuldner werde,
Der ich dein Herr vor Zeiten war.
Erkaufst mir, liebster Freund, fürwahr
Und hier dein Weib und mein Gemahl
Mein ew'ges Leben nach der Qual,
Da du als Gast mich Siechen hegst!
Wonach du mich nun eben frägst,
Sagen will ich dir es gern:

Konnte ich doch zu Salern
Auch nicht einen Meister finden,
Der für mich sich unterwinden
Einer solchen Heilung wollte;
Denn was mich erretten sollte,
Heilen könnte meine Pein,
Müßt' ein seltsam Mittel sein,
Das auf dieser Welt ein Mann
Nimmer sich gewinnen kann.
Mir ward das Mittel dort gesagt:
Ich bedürfte einer Magd,
Die ehrbar, keusch und tugendrein
Des freien Willens möchte sein,
Daß sie um mich den Tod erlitte,
Und man ihr tief ins Herze schnitte;
Denn mir sei Andres nicht mehr gut,
Als einer Jungfrau Herzenblut. —
Ganz unmöglich kann es sein,
Daß für mich ein Mägdelein
Jemals litte gern den Tod,
Und ich muß die ekle Noth
Mit mir tragen bis ans Ende,
Das nur rasch der Herr mir sende!" —

Was zu dem Vater er gesagt,
Das hörte auch die reine Magd;
Denn es hielt die Süße
Ihres Herren Füße
Sanft in ihrem Schooß gebettet.
Sahet ihr sie dort, ihr hättet
Wol ihr kindliches Gemüthe
Verglichen mit der Engel Güte!
Seiner Rede nahm sie wahr
Und merkte alles auf ein Haar;
Sie hegt' es treulich und bedacht's.

Zu schlafen gingen sie des Nachts.
Da sie nun, wie sie immer pflag,
Zu ihrer Eltern Füßen lag,
Und Alles um sie her entschlief,
Da stiegen Seufzer schwer und tief
Aus ihrem frommen Herzen
Um ihres Herren Schmerzen;
Und gar so groß ward ihre Trauer,
Daß ihrer Augen Regenschauer
Benetzte der Entschlafnen Füße:
So erweckte sie die Süße.
Denn wie nun ihre Thränen rannen,
Das merkten jene und begannen
Zu fragen sorglich, was ihr wär',
Um welchen Kummer herb und schwer
So in der Stille sie zu klagen?
Nun aber wollte sie's nicht sagen;
Doch da ihr Vater fort und fort
Bald droht, bald bittet um ein Wort,
Kann sie nicht mehr ihr Leid verschweigen.
Sie spricht: „Euch ist dasselbe eigen!
Was könnt' uns alle mehr betrüben,
Als daß wir unsern Herrn, den lieben,
Bald nicht mehr sollen bei uns sehn.
Mit ihm wird auch von hinnen gehn
All unser Gut und unsre Ehr'.
Ach, wir finden nimmermehr
Einen Herrn so mild und gut,
Der Das uns thu', was er uns thut!" —
Sie sprachen: „Tochter, das ist wahr;
Nur frommt uns leider nicht ein Haar
Unser Schmerz und deine Klage.
Liebes Kind, nichts weiter sage!
Dies ist uns so leid wie dir.
Aber, sieh doch, können wir

Ihm denn wol zur Hilfe kommen?
Stirbt er, hat ihn Gott genommen;
Hätt' ein Andrer das gethan,
Müßt' er unsern Fluch empfahn."

Sie blieb, zum Schweigen so gebracht,
In ihrem Jammer wach die Nacht
Und trug ihn durch den ganzen Tag;
Und weß auch Jemand anders pflag,
Das kam ihr nimmer aus dem Sinn.
Und wieder gingen Nachts sie hin
Zu schlafen zur gewohnten Zeit;
Und da gebettet sich die Maid
Auf ihrer alten Schlummerstatt,
Bereitet', ach, sie sich ein Bad
Mit ihren Augen thränenvoll!
Gewiß, sie trug verborgen wol
Die allergrößte Güte
Im trauernden Gemüthe,
Die ich von Kindern je vernahm.
Welch Kind auch hegte solchen Gram?
Ja, fest entschlossen ward sie gar,
Erlebte sie den Tag, fürwahr,
Sie wollt' ihr eignes junges Leben
Für ihren lieben Herren geben.
Der Gedanke schuf der Maid
Auch wieder Muth und Freudigkeit,
Und keine Sorge blieb ihr mehr:
Nur drückte eine Furcht sie schwer,
Daß, wenn sie's ihrem Herren sagte,
Er selbst an seinem Heil verzagte,
Und, wenn sie's allen thäte kund,
Was ihr im Sinn beschlossen stund,
Die Eltern nicht des Willens wären,
Ihr ihre Bitte zu gewähren.

Darüber ward so groß ihr Kummer,
Daß ihre Mutter aus dem Schlummer
Zuletzt, wie in der vor'gen Nacht,
Mit ihrem Vater aufgewacht.
Sie wandten sich erschreckt zu ihr
Und riefen: „Kind, was fehlet dir?
Bist du nicht eine thör'ge Maid,
Daß du die Klage um ein Leid,
Das nimmer kann zu Ende kommen,
So sehr zu Herzen dir genommen!?
Warum läßt du uns nicht schlafen?"
So begannen sie zu strafen.
Und was auch hülfen ihr die Klagen?
Es könnt' ihr ja doch Keiner sagen,
Wie sie zu enden, wie zu stillen?
Sie kannten nicht des Kindes Willen,
Den fest es hegt' im Herzen rein,
Da sie es hießen stille sein.

Und so sprach die süße Magd:
„Hat uns nicht der Herr gesagt,
Daß er noch zu retten sei?
Liebste Eltern, laßt mich frei!
Ich bin zu dem Mittel gut,
Bin ein Mädchen, habe Muth;
Eh' ich sehe ihn verderben,
Will ich für ihn lieber sterben!"
Als ihren Willen sie entdeckt,
Wie wurden schmerzlich da erschreckt
Die Mutter und der Vater,
Und seine Tochter bat er,
Daß sie dies arge Wort verschweige
Und nimmer ihrem Herren zeige,
Sie habe je daran gedacht!
Auch würd' es nie von ihr vollbracht.

Er sprach: „Du, Tochter, bist ein Kind,
Und deine jungen Sinne sind
Allzu erregt von diesen Dingen;
Du kannst es nimmermehr vollbringen,
Wie du's konntest hier gestehn.
Du hast noch nicht den Tod gesehn!
Wenn er dir kömmt zu seiner Frist,
Und wider ihn kein Rath mehr ist,
Und müßtest wirklich sterben,
Ja, möchtest du's erwerben,
Du lebtest wol noch länger gern.
Dir schien noch nie ein bös'rer Stern;
Halt' drum verschlossen deinen Mund,
Und wird uns noch von dieser Stund'
Ein Wörtchen nur darüber laut,
Geht es dir an deine Haut!"

So mit Bitten und mit Drohn
Meint' er sie bezwungen schon;
Doch vergebens reden mocht' er.
Es erwidert' ihm die Tochter:
„Vater mein, wie jung ich sei,
Wohnt doch soviel Witz mir bei,
Daß ich die beklagte Noth
Wol erkenne, wie der Tod
Gar gewaltig und gestrenge.
Wer sich seines Lebens Länge
Erst mit Arbeit kaufen soll,
Dem ist aber auch nicht wohl.
Ja, wenn er hier mit Mühen ringt
Und seinen Leib zu Jahren bringt
Mit vieler Sorg' und großer Noth:
Erleiden muß er doch den Tod.
Ist ihm die Seele dann verloren,
So wär' er besser nie geboren!

Nun seh' ich vor mir solch ein Ziel —
Und dafür dank' ich Gott so viel! —
Daß ich dahin fürs ew'ge Leben
Meinen jungen Leib darf geben.
Das sollt ihr mir nicht verleiden;
Muß ich mir auch und euch beiden
Großen Schmerz damit bereiten,
Dafür, seht, zu seinen Zeiten
Wird durch eures Kindes Tod
Rettung euch vor Schand' und Noth.
Behieltet ihr nicht Gut und Ehr',
Alslang' der Herr am Leben wär',
Er, der euch nie ein Leid gebracht,
Geringer euer Gut gemacht?
So lang', als der noch leben wird,
Bleibt auch das Glück euch unbeirrt,
Doch lassen wir ihn sterben,
So müssen wir verderben.
Ihn will ich uns denn fristen
Mit also schönen Listen,
Daß wir un's all' errettet sehn!
Drum gönnet mir's! Es muß geschehn."

In Thränen sprach die Mutter da,
Als sie der Tochter Ernst ersah:
„Gedenke, Tochter, liebes Kind,
Wie groß die Mühn gewesen sind,
Die ich erlitten hab' um dich.
Mit besserm Will'n belohne mich,
Als ich dich höre sprechen.
Du willst das Herz mir brechen!
O laß die arge Red' in Ruh';
Dein ewig Heil verwirkest du
An deinen Eltern wider Gott.
Gedenkst du nicht an sein Gebot?

Denn so gebot er uns und bat er,*)
Daß man der Mutter und dem Vater
Nur Lieb' und Ehre soll erweisen.
Und dafür hat er uns verheißen,
Daß Friede unsrer Seele werde,
Und langes Leben auf der Erde.
Du aber sagst, du willst dein Leben
Für unser beider Freude geben,
Und willst fürwahr uns beiden
Das Leben recht verleiden!
Denn daß der Vater sich und ich
Des Lebens freun, geschieht um dich:
Du sollst ja, liebe Tochter mein,
Unsres Lebens Wonne sein,
Unsrer Sorgen Heiligthum,
Des Geschlechtes schönste Blum',
Unserm Alter Stütz' und Stab.
Läßt du uns an deinem Grab
Weinend stehn durch deine Schuld,
Wirst du von des Himmels Huld
Wol in Ewigkeit dich scheiden.
Das verdienst du an uns beiden!"

„O Mutter," sprach sie, „mir geschah
Von dir und meinem Vater ja
So viel der Güte liebevoll,
Wie Vater nur und Mutter soll
Bezeigen ihrem Kinde;
Jeden Tag empfinde
Eure Lieb' ich im Gemüth.
Hab' ich doch durch eure Güt'
Alles, Seel' und schönen Leib;
Denn mich loben Mann und Weib,

*) Altrechtliche Formel für Gebote. —

Und wer mich sieht, sagt jederzeit:
Ich sei die allerschönste Maid,
Die er gesehn sein Leben lang.
Wem sag' ich für die Gnade Dank,
Als wie nach Gott euch beiden?
Drum muß ich gerne leiden,
Was eu'r Gebot mir auferlegt:
Die Pflicht ist's, die mein Herze hegt.
Ach, Mutter, du geliebtes Weib,
Da ich die Seele und den Leib
Aus eurer Gnade hab' allein,
So laßt es eure Sorge sein,
Daß ich nicht an ihnen beiden
Muß die Macht des Teufels leiden.
Gott muß ich sie wiedergeben!
Doch es birgt dies Erdenleben
Für die Seele nur Gefahren.
Jetzt noch könnt' ich sie bewahren
Vor den weltlichen Gelüsten,
Die uns für die Hölle rüsten.
Dank will ich dem Herren sagen,
Daß er mir in jungen Tagen
Solche Sinne hat gegeben,
Daß ich dieses kurze Leben
Für gering und nichtig acht'.
Ich will mich in Gottes Macht
Also rein zurücke geben;
Sollt' ich aber länger leben,
Fürcht' ich, daß des Lebens Süße
Straucheln lasse meine Füße,
Wie sie Manchen angezogen,
Den der süße Schmack betrogen,
Bis ich meinem Gott entsagt.
Nein, dem Himmel sei's geklagt,
Muß ich leben nur bis morgen!

Ich mag nicht um die Welt mich sorgen:
Ihre meiste Lieb' ist Herzeleid,
Das sagt fürwahr euch eure Maid,
Ihr süßer Lohn ist bittre Noth,
Ihr langes Leben jäher Tod.
Wir haben nichts Gewisses je
Als heute Wohl und morgen Weh,
Und immer kommt zuletzt der Tod.
Das ist die jämmerlichste Noth!
Es schirmt uns nicht Geburt noch Gut,
Schöne Stärk' und weiser Muth,
Es frommt nicht Tugend oder Ehr'
Im Angesicht des Todes mehr,
Denn niedrer Stand und üble Tugend.
Unser Leben, unsre Jugend
Ist ein Nebel und ein Staub;
Unsre Stäte bebt wie Laub.
Der ist gar ein dummer Gauch,
Wer danach greift, was nur ein Rauch,
Es sei ein Weib, es sei ein Mann,
Der dies nicht wohl bedenken kann
Und an die Welt gefesselt ist.
Es ist uns über faulen Mist
Nur ein Teppich hier gebreitet,
Wen der schöne Schein verleitet,
Für die Höll' ist der geboren
Und hat andres nicht verloren
Als wie beides, Seel' und Leib.
Nun bedenk', geliebtes Weib,
Deine mütterliche Treu',
Thu' doch von dir diese Scheu,
Laß die Trauer ruhn um mich!
Der Vater auch bedenke sich.
Ich weiß es ja, daß er das Heil
Des Kindes Seele gönnt, dieweil

Der brave Mann erkennen muß,
Ihr könntet doch nicht viel Genuß,
Und braucht ihr mich auch nicht begraben,
Von meinem Leben weiter haben.
Denn bleib' ich bei euch unvermählt,
Und wird das dritte Jahr gezählt,
Dann ist mein Herr gewiß schon todt,
Und ihr kommt in so große Noth
Durch Armuth und Verlassenheit,
Daß ihr zur Heirath eurer Maid
Vermögt nicht so viel Gut zu geben,
Um ohne Elend fortzuleben.
Dann wär' ich doch viel lieber todt!
Nein, laßt uns meiden solche Noth;
Sie soll uns nicht das Glück vertreiben,
Mein lieber Herr soll leben bleiben
Und schützen soll er euer Haus.
Mich aber, lasset mich hinaus
Zu einem Manne reich und werth;
Dann ist erfüllt, was ihr begehrt,
Und glaubt, daß wohl versorgt ich sei.
Mir aber sagt das Herz dabei:
Wird er mir lieb, so macht's mir Noth,
Wird er mir leid, so ist's mein Tod;
Denn immer trag' ich dann mein Leid
In schmerzlichster Mühseligkeit
Und bin von meiner Seele Frieden
Gewiß für immerdar geschieden,
Ja, was ein Weib nur mag beklagen,
Muß eure arme Tochter tragen.
Drum sorgt, daß ihr ein Glück mir schafft,
Das keine Zeit mir je entrafft.
Mein gehrt ein freier Bauersmann,
Und gern gehörte ich ihm an;
Dem sollt ihr mich zum Weibe geben,

Und wohl berathen ist mein Leben.
Ihm geht der Pflug so schön durchs Feld,
Sein Hof ist ihm so wohlbestellt,
Ihm stirbt auch weder Roß noch Rind,
Ihn müht auch nicht ein weinend Kind,
Bei ihm ist's nie zu heiß, zu kalt,
In seinem Haus wird Niemand alt,
Da wird der Alte wie ein Junger,
Da gibt es weder Frost noch Hunger,
Da kennt man keine Zwistigkeit,
Da ist nur Freude ohne Leid.
Zu diesem Manne laßt mich ziehn;
Aus solchem Baue muß ich fliehn,
Den Feuer frißt und Hagel schlägt,
Die wilde Woge niederlegt,
Damit man ringt und immer rang;
Und was man schaffte Jahre lang,
Zerstört im Nu ein halber Tag,
Soviel man sich auch mühen mag.
Verlassen will ich diesen Bau,
Verwünscht sei seine arge Schau! —
Ihr liebt mich, das ist billig;
Dankbar erkennen will ich,
Wie eure Liebe sich mir zeigt!
Wenn ihr nun meinem Wunsch euch neigt
Und ihn so wohl verstehen könnt,
Daß ihr mir beides freundlich gönnt,
Darum ich bitte, Gut und Ehren,
So laßt mich von euch wiederkehren
Zu unserm Herren Jesu Christ,
Deß Gnade also mächtig ist,
Daß sie vergeht in keiner Zeit.
Er hegt zu mir, der armen Maid,
So liebevollen Gnadensinn,
Als wie zu einer Königin.

Ich soll gewiß mit eigner Schuld
Aus meiner lieben Eltern Huld,
Will's Gott im Himmel, niemals kommen!
Wol hab' ich sein Gebot vernommen:
Euch soll ich bleiben unterthan,
Durch die mein Leben ich empfahn;
Das halt' ich ohne Reue.
Doch darf ich auch die Treue
Nicht an mir selber brechen;
Denn also hört' ich sprechen:
Wer den Andern so beglückt,
Daß ihn selber Noth bedrückt,
Und wer so den Andern krönt,
Daß er selber wird verhöhnt,
Zu viel ist dessen Treu' ein Theil.
Drum sorg' ich gerne für mein Heil,
Da euch ich alle Treue leiste,
Doch schuld' ich selber mir die meiste;
Und wollt ihr gar mein Heil mir nehmen,
Müßt ihr um mich euch eher grämen
Und klagen meinen frühen Tod,
Eh' ich vergäße das Gebot,
Was ich mir selber schuldig bin.
Dort sehn' ich mich auf ewig hin,
Wo ich volle Freuden finde.
Trennt euch von dem Einen Kinde;
Euch bleibt ein Trost, wenn ich nicht blieb,
An euren andern Kindern lieb.
Niemand hindert mich zu sterben!
Nein, ich will das Heil erwerben
Meinem Herren und für mich.
Mutter, traun, ich hörte dich
Betheuern erst in Schmerzen,
Weh thät' es deinem Herzen,
Solltst du an meinem Grabe stehn.

Nun sieh, das soll auch nicht geschehn;
Du wirst nicht stehn an meinem Grabe.
Wo ich den Tod erlitten habe,
Dahin sollst du nimmer gehn.
Zu Salerne wird's geschehn:
Vom Tode dort genesen wir,
Und ich weit besser noch als ihr!" —

Da sie zum Tode so bereit
Erkannten ihre liebe Maid,
Wie weise sie zu ihnen sprach
Und mit dem Recht der Erde brach,
Begannen sie zu ahnen bald,
Daß solche Weisheit und Gewalt
Nicht könn' aus Kindesmund allein
Und Kindersinn entsprossen sein.
Sie sprachen: „'S ist der heil'ge Geist,
Der sie zu reden unterweist,
Der auch des heil'gen Niklaus' pflag;
Da er in dem Wagen lag,
Und ihn die Weisheit lehrte,
Daß er zum Himmel kehrte
Sein kindliches Gemüthe."
Und nicht mit Zorn noch Güte
Vermochten sie dem Wunsch zu wehren,
Sie eines Bessern zu belehren;
Denn was das Kind sich vorgenommen,
Der Wille schien von Gott gekommen.

Kalt vor Jammer ward ihr Leib,
Da der Meier und sein Weib
An dem Bette wachend saßen
Und der Rede ganz vergaßen.
Das war die schwerste Liebesnoth,
Die Schweigen diesem Paar gebot,

Daß keiner in der Trauerstund',
Als sei verschlossen beider Mund,
Auch nur ein Wörtlein mochte sprechen.
Die Mutter fühlt' ihr Herze brechen
In diesem wehevollen Krampf!
Ach Himmel, welch ein schwerer Kampf
Ward da gekämpft in finstrer Nacht,
Bis sie am Ende sich bedacht:
Was ihnen doch ihr Trauern nütze,
Da es die Tochter nicht beschütze;
Man müss' ihr doch den Willen thun.
„Und wär' es nicht das Beste nun,
Wenn wir's dem muth'gen Kinde gönnten?
Fürwahr, die besten Eltern könnten
Ihr Kind nicht schöner sterben sehn!"
Auch mußten sie sich selbst gestehn,
Wie leicht mit ihres Herren Ende
Ihr Glück auch seinen Wechsel fände.
Sie konnten sich das nicht verschweigen
Und dachten willig sich zu zeigen;
So waren endlich sie entschieden:
Sie sei'n mit ihrem Wunsch zufrieden.

Deß freute sich die reine Magd
Und eilte, da es kaum getagt,
Zur Kammer, wo ihr Herr noch schlief.
Sein Trautgemahl, sie lief und rief
Und sprach zu ihm: „Herr, schlafet ihr?"
„Nein, mein Gemahl, doch sage mir,
Was kommst du heute schon so früh?"
„Ach, Herr, ihr macht mir selbst die Müh'!
Eu'r großes Elend jammert mich."
Er sprach: „Gemahl, wohl fühle ich,
Wie du mein Leiden mit mir trägst;
Gott lohn's der Liebe, die du hegst!

Doch anders kann es nimmer sein.“ —
„O wahrlich, lieber Herre mein,
Euch wird noch Hilfe werden, seht:
Da es doch also mit euch steht,
Daß man euch noch erretten mag,
Wie lebt' ich da noch einen Tag?
Herr, ihr habt uns selbst gesagt,
Wenn ihr fändet eine Magd,
Die für euch den Tod erlitt',
Ihr erlöstet euch damit:
Die will ich, weiß Gott, selber werden;
Mehr werth, als ich, seid ihr auf Erden!“ —

Wol dankt' ihr für den Willen
Der Herr, dem sich im Stillen
Mit Schmerz die Augen füllen,
Die weinend überquillen!
Er sprach: „Gemahl, es ist der Tod
Nicht eine gar so sanfte Noth,
Wie's deinem Wunsch vielleicht gedäucht.
Du hast mich wahrlich überzeugt,
Vermöchtest du's, du hülfest mir,
Und das genügt mir schon von dir!
Ich sehe deinen holden Muth,
Dein Will' ist rein, dein Wunsch ist gut;
Mehr werd' ich nie von dir begehren.
Du kannst mir nimmer das gewähren,
Davon du mir gesprochen, Maid;
Die Treue, die du mir geweiht,
Die lohne dir der ewige Gott.
Ich würde aller Leute Spott,
Wollt' ich zu dieser Stunde noch
Arzneien brauchen, die mich doch
Nicht mehr erretten werden,
So groß sind die Beschwerden!

Gemahl, du handelst wie ein Kind,
Die immer raschen Muthes sind;
Was in den Sinn der Kleinen kommt,
Ob's nun schadet oder frommt,
Sie tragen danach nur Begehr,
Doch bald gereut sie's hinterher.
Gemahl, du willst desgleichen thun,
Du redest, wie du's fühlest nun;
Wenn ich dich beim Worte nähme,
Glaube, wenn's zum Ende käme,
Reuen würde dich es doch!"
Und daß sie sich besser noch
Bedenken möchte, bat er:
„Die Mutter und der Vater
Können dich nicht wohl entbehren;
Ihrem Unglück muß ich wehren,
Die mir so viel Liebes thaten.
Was dir diese beiden rathen,
Lieb Gemahl, das thue du!" —
Und er lächelte dazu,
Weil er wenig sich versah
Des, was doch hernach geschah.
So sprach er zu der Trauten sein.

Ihr Vater und ihr Mütterlein,
Die riefen: „Lieber Herr, ihr war't
Zu uns so steter, gnäd'ger Art,
Ihr habt uns immer so geehrt,
Das wäre bessern Dankes werth,
Als daß wir's lohnten euch mit Schmerzen.
Nun trägt das Kind den Wunsch im Herzen,
Daß es für euch den Tod erleide;
Nicht wehren können wir ihr beide!
Es ist heut der dritte Tag,
Daß sie flehend vor uns lag:

Wir sollten ihr den Wunsch gestatten,
Bis wir es ihr versprochen hatten.
Genesen laß euch Gott durch sie,
Die euretwegen von uns zieh'!“ —

Da sein Gemahl ihm ihren Tod
Für seine Krankheit willig bot,
Und man ersah, wie ernst sie's meine,
Hub zwischen ihnen im Vereine
Sich traurige Beschwerde
Mit kläglicher Geberde,
Und neue Schmerzen drangen ein
Auf den Herren mit den Drei'n.
Ihr Vater und die Mutter, die
Erhoben laute Klag' um sie;
Sie hatten wol das Weinen noth
Um ihres lieben Kindes Tod;
Und auch der Heer gedacht' aufs Neue
An ihre große Kindestreue,
Daß er zu weinen laut begann
Und verzweifelte daran:
Ob es besser sei gethan,
Ob es nur ein arger Wahn.
Auch weckte Furcht der Tochter Klagen:
Sie sah, er wollte dran verzagen.
So waren all' an Freuden krank
Und fanden keinen Trost noch Dank.

Zuletzt bedacht' ihr Herr sich dann,
Der arme Heinrich, und begann
Von ganzem Herzen und Gemüthe
Den Drei'n für ihre Treu' und Güte,
Der Maid zur Freude, Dank zu sagen;
Nun durfte sie die Hoffnung wagen,
Daß sie beredet ihren Herrn.

Der rüstet' auch sich für Salern
So eilig, als es möglich war,
Und brachte auch der Jungfrau dar,
Was für die Fahrt ihr ziemte, gleich:
Ein schönes Roß und Kleider reich,
Wie nie vor dieser Zeit sie trug,
Von Hermelin und Sammt genug
Und bestem Zobel, den man fand:
Das war der holden Maid Gewand. —

Wer möchte wol der Mutter Schmerz,
Den Jammer für das Vaterherz,
Wie Trauer sie und Thränen quälen
Um ihres Kindes Noth, erzählen?!
Das war den armen Eltern beiden
Ein unglückselig bittres Scheiden,
Da sie ihr liebes Kind zur Stund'
Entlassen mußten noch gesund
Auf Nimmersehn in sichern Tod!
Und doch besänftigt' ihre Noth
Die reine Gottesgüte,
Durch die auch dem Gemüthe
Der jungen Maid der Wille kam,
Daß sie ihr Loos so gerne nahm.
Sie hätten keinen Trost gewußt;
Nun aber ward die bange Brust
Befreit von Klagen und vom Schmerz,
Gebrochen wäre sonst ihr Herz.
Ein Wunder war's, daß nicht es brach;
Leicht ward und lieb ihr Ungemach,
Daß sie hinfort nicht größre Noth
Erlitten um des Kindes Tod. —

So fuhr nun gen Salerne hin
Fröhlichen Muths, mit festem Sinn,

Sammt ihrem Herrn die treue Magd.
Was hätte sonst sie wol beklagt,
Als daß der Weg noch gar so weit
Und sie noch lebte all die Zeit!
Da er sie nun dahin gebracht,
Wie er zuvor es sich gedacht,
Dort, wo er seinen Meister fand,
Ward dem es allsogleich bekannt
Und ihm mit frohem Sinn gesagt:
Gefunden hätt' er eine Magd,
Die zu erlösen ihn verhieß;
Wobei er sie ihn sehen ließ.
Unglaublich däucht' es dem und sprach:
„Mein Kind, du dachtest wol nicht nach
Ueber deinen eignen Willen?
Wie? Oder zwang dich zum Erfüllen
Nur Wunsch und Drohung deines Herrn?"
Da sprach die Maid, sie thu' es gern,
So wie es ihr das Herze rieth,
Daß sie sich zu der That entschied.
Ein Wunder, meint' er, müss' es sein,
Sprach noch einmal mit ihr allein,
Daß er noch mehr sie prüfen könne,
Ob sie nicht doch ein Werk begönne,
Das nur der Herr ihr aufgedroht?
Er sprach: „Mein Kind, es ist dir Noth,
Daß du dich besser vorbereitest.
Ich sage dir, was du erleidest,
Doch wenn du einmal sterben mußt
Und nicht aus freiem Will'n es thust,
So ist dein junges Leben hin,
Und bringt uns keinen Deut Gewinn!
Verhehl' mir deinen Willen nicht,
Vernimm, was dein' und meine Pflicht.
Ich muß dich ausziehn nackt und bloß;

Ist das nicht Noth genug, so groß,
Daß du mit Recht vor Scham vergehst,
Wenn du so nackend vor mir stehst?
An Beinen bind' ich dich und Armen;
Fühlst du mit deinem Leib Erbarmen,
Bedenke, Mädchen, diese Schmerzen!
Ich schneide dich bis tief zum Herzen
Und brech' es, wenn du lebst, aus dir.
Nun, Fräulein, sprich und sage mir,
Wie dir zu Muth bei dieser Kunde?
Geschah doch bis zu dieser Stunde
Noch keinem Kind, was dir geschieht.
Bedenk' ich, daß mein Aug' es sieht,
Hab' ich allein der Angst genug,
Und denk' ich gar, es sei ein Trug,
Und reute dich ein Haar breit nur,
So hätt' ich alle Müh' der Cur,
Dein junges Leben du verloren."
So ward sie hoch und theu'r beschworen,
Daß sie's nicht wage zu erfüllen.
Doch sie blieb fest bei ihrem Willen.

Die Jungfrau unter Lachen sprach,
Da sie erkannte, wie ein Tag
Ihr helfen könne durch den Tod
Aus aller bittern Erdennoth:
„Gott lohn' euch, Herr, die Freundlichkeit,
Daß ihr mir vor der Schmerzenzeit
Die volle Wahrheit habt gesagt.
Fürwahr, ich bin zum Theil verzagt:
Denn Zweifel hat mich überfallen,
Und sagen will ich's euch vor Allen,
Von welcher Art, damit ihr's wißt,
Der Zweifel, den ich hege, ist.
Ich fürchte — euren zagen Muth;

Daß unser Werk nicht, eh' ihr's thut,
Am Ende unterwegen bleibe!
Eu'r Reden ziemte einem Weibe;
Ihr seid des Hasen Feldgenoß!
Eure Angst ist viel zu groß
Darum, daß ich sterben soll.
Wahrlich, Herr, ihr thut nicht wohl
Bei eurer großen Meisterschaft.
Ich bin ein Weib, doch hab' ich Kraft:
Wagt ihr nur mich zu schneiden,
Ich wag' es schon, zu leiden.
Die fürchterliche Todesnoth,
Damit ihr eben mir gedroht,
Die hab' ich wol von euch vernommen;
Doch wär' ich denn hieher gekommen,
Wußt' ich nicht meinen Muth so stark,
Den ich in meinem Herzen barg,
Daß ich die Leiden könnt' erdulden?
Mir ward fürwahr von euren Hulden
Die bleiche Farbe ganz genommen,
Nur festern Muth hab' ich bekommen;
In solchen Aengsten seht mich stehn,
Als sollte ich zum Tanze gehn;
Da keine Noth so mächtig ist,
Die mir in eines Tages Frist
An meinem Leben zehren mag,
Daß nicht der eine einz'ge Tag
Sei werth genug dahin zu geben
Als Preis für jenes ew'ge Leben,
Das nimmermehr vergehen kann.
Fangt ohne Furcht die Arbeit an!
Ihr seht, wie mir dabei zu Muthe;
Traut ihr euch zu, mit meinem Blute
Gesundheit meinem Herrn zu geben,
Und mir zugleich das ew'ge Leben,

Um Gotteswillen thut's bei Zeit,
Laßt sehn, ob ihr ein Meister seid!
Ihr reizt mich selbst gar sehr dazu.
Ich weiß es wohl, durch wen ich's thu':
In dessen Namen es geschieht,
Der unsre guten Dienste sieht,
Der läßt uns auch nicht ohne Lohn;
Ich weiß, es sprach der Gottessohn:
Wer großen Dienst auf Erden leiste,
Deß Himmelslohn sei auch der meiste.
Drum halt' ich diesen schweren Tod
Auch nur für eine süße Noth,
Die er mir sicher lohne.
Ließ ich die Himmelskrone,
So hätt' ich gar einfält'gen Sinn,
Wie arm ich auch geboren bin." —

Da nun der Meister sah, sie war
In ihrem Muth unwandelbar,
Führt' er noch einmal sie sodann
Zurück zum vielgeplagten Mann
Und sagte nur zu ihrem Herrn:
„Die Furcht, die bleibt uns wahrlich fern,
Zum Werke sei die Maid nicht gut;
Nun habt Vertraun und festen Muth:
Ich mach' euch sicherlich gesund."
Drauf führt' er sie hinweg zur Stund'
In seine abgelegne Kammer,
Damit ihr Herr nicht sah den Jammer.
Er verschloß vor ihm die Thür
Und warf auch einen Riegel für.
Er wollte nicht, daß er es sehe,
Wie traurig es der Maid ergehe.
In einer Kemenaten,
Die ihm gar wohl berathen

Mit Arzeneien gut und reich,
Hieß er die Jungfrau allsogleich
Vom Leibe ihre Kleider thun.
Wie war sie froh der Arbeit nun!
Sie riß sie in der Naht entzwei;
Bald stund sie aller Kleider frei,
Entblößte ihre Schönheit gern
Und sonder Scham für ihren Herrn.

Da sie der Meister so ersah,
In seinem Herzen meint' er da:
Daß selten auf der ganzen Erde
Solch schönes Weib gefunden werde.
Gar sehr erbarmte ihn die Maid,
Sein Herz und Siun verging vor Leid;
Die Gute doch verzagte nimmer.
Mitten sah sie in dem Zimmer
Eine große Tafel stehn.
Hinauf hieß sie der Meister gehn,
Band fest sie auf dem Tische dort
Und nahm in seine Hand sofort
Ein scharfes Messer, das da lag,
Das er dafür zu brauchen pflag.
Lang war und breit genug das Messer,
Doch wünscht' er noch, es schnitte besser;
Denn da sie ohne Hilf' einmal
Sich selbst bestimmt zur Todesqual,
Erbarmte ihn der Jungfrau Noth,
Dacht' ihr zu lindern ihren Tod.

Nun lag ein Wetzstein nahebei,
Den holte sich der Arzt herbei
Und fing auf ihm das Messer dann
Langsamen Strichs zu wetzen an.
Das Wetzen aber hörte,

Der ihre Freude störte,
Der arme Heinrich, der gebannt
Vor des Gemaches Thüre stand
Und trauerte und klagte sehr,
Daß er im Leben nimmermehr
Die liebe Jungfrau sollte sehn;
Hub an zu suchen und zu spähn,
Bis daß er durch die Zwischenwand
Zuletzt ein kleines Löchlein fand,
Da sah er denn die Süße bald
Nackt und gebunden durch den Spalt.
Ihr Leib war, ach, so wonniglich;
Er sah sie an und sah auf sich
Und faßte einen neuen Muth:
Es däuchte das ihm nimmer gut,
Wie ihm zuvor das Herz gesinnt,
Und so verwandelt' er geschwind,
Wovon erfüllt war sein Gemüthe,
In einen Sinn von reinrer Güte.
Da er sie sah, so schön und rein,
Sprach er wider sich allein:
„War nicht thöricht dein Gedank',
Als du einen Tag nur lang
Leben wolltest Gott zum Trutze?
Wir leben all' in seinem Schutze.
Weißt du denn gar nicht, was du thust,
Da du doch einmal sterben mußt,
Und willst das jammervolle Leben,
Das Gott zur Strafe dir gegeben,
Nicht willig bis ans Ende tragen?
Vermag dir Keiner doch zu sagen:
Ob dich der Tod des Kindes heilt?
Was dir dein Schöpfer zugetheilt,
Das laß dir alles auch geschehn.
Ich will des Kindes Tod nicht sehn!" —

Dazu fand er raschen Rath,
Pochte an die Thür und bat:
„Laßt mich ein!“ Der Meister drin
Rief zu ihm hinaus: „Ich bin
Jetzt nicht müßig, Herr, dafür
Euch zu öffnen meine Thür!“
„Meister, hört und sprechet mich!“
„Herr,“ sprach er, „wie könnte ich?
Wartet, bis dies fertig!“ „Nein,
Meister, es muß früher sein.“
„Sagt mir's denn durch diese Wand!“
„Nein, es ist nicht so bewandt!“

Da ließ er ihn zur Thür hinein:
Der arme Heinrich trat herein;
Wo seine Maid gebunden lag,
Dort ging er eilends hin und sprach:
„Dies Kind ist also schön und rein;
Nimmer wird mir's möglich sein,
Ihren blut'gen Tod zu sehn;
Gottes Wille soll geschehn.
Macht sie frei aus dieser Noth;
Und das Silber, das ich bot,
Will ich euch zum Lohne geben,
Lasset ihr die Jungfrau leben!“

Da nun der Maid kein Zweifel blieb,
Daß man das Werk nicht mehr betrieb,
Wie ward ihr Herz beschwert damit!
Sie brach all' ihre Zucht und Sitt'
Und jammerte und rauft' ihr Haar;
So traurig, wie ihr Anblick war,
Es hätte Niemand sie geschaut,
Mit ihr gejammert hätt' er laut.
Gar bitterlich sie schrie und sprach:

„Weh, weh mir Armen, weh und ach!
Wie soll es mir ergehen?
Verloren muß ich sehen
Die reiche Himmelskrone,
Die mir von Gott zum Lohne
Gegeben würd' um diese Noth!
Nun leid' ich erst den wahren Tod!
Ach wehe, du gewalt'ger Christ,
Welch Heil uns nun genommen ist,
Meinem Herren und auch mir!
Er verliert und ich verlier'
Alles, was uns zugedacht;
Denn ward dieses Werk vollbracht,
Ward mein Herr gesund und rein,
Und ewig durft' ich selig sein!"
Sie bat, sie flehte um den Tod,
Sie litt noch nie so herbe Noth;
Doch half ihr kein Gebet noch Bitten,
Ihr Sterbeweg war abge'chnitten.
Da hub sie an zu schelten
Und sprach: „Ich muß entgelten
Meines Herren Furchtsamkeit!
Die Leute sprachen Unwahrheit,
Das seh' ich wohl und weiß es nun,
Die sonst es pflagen kund zu thun:
Ihr wäret tapfer, treu und gut
Und hättet festen Mannesmuth!
Nein, helf mir Gott, es war gelogen,
Die Welt war je an euch betrogen;
Ihr war't es euer Leben lang
Und seid auch jetzt verzagt und bang.
Das sah ich, wie ihr heut verzagt;
Was ich zu dulden doch gewagt,
Das wagtet ihr nicht zu ertragen.
Herr, weshalb bracht ihr aus in Klagen

Und liest herzu, da man mich band?
Es war doch eine dicke Wand
Zwischen euch und zwischen mir.
O Herr, mein Herr, so könntet ihr
Nicht einen fremden Tod ertragen?
Verheißen will ich euch und sagen:
Euch bietet Niemand mehr sein Blut,
Wär's euch auch noch so nütz und gut!"

Doch wie viel sie schalt und fluchte,
Was sie zu erbitten suchte,
Konnt' es ihr doch nimmer frommen:
Das Leben ward ihr nicht genommen.
Und wie sie schalt und wie sie schrie,
Der arme Heinrich trug es, wie
Ein tugendhafter Ritter soll;
Denn sanfter Zucht und Sitte voll
War er, der gnadenlose Gast!
Er hieß die treue Maid in Hast
Die Kleider wieder anzulegen
Und gab dem Arzt der Mühen wegen
Den Lohn, den er zuvor versprochen.
Drauf ward eiligs aufgebrochen,
Heimzufahren in sein Land,
Ob er es auch wol erkannt:
Hören müss' er von der Stunde
Sicher aus der Leute Munde
Nichts als Lästerung und Spott.
Er vertraute seinem Gott.

Nun hatte sich die gute Magd
So verweint und so verklagt,
Beinahe wieder bis zum Tod.
Doch ihre Treu' und ihre Noth
Sah, der in alle Herzen schaut,

Vor dem nicht *eins* so wohl verbaut,
Daß er es nicht erschließen sollt'.
Er, der prüfen nur gewollt
Aus seiner Gnade dieses Paar,
Das nun versucht wie *Hiob* war,
Der demuthvoll sein Leiden trug,
Versucht geworden schwer genug,
Nun zeigte er, der heil'ge *Christ*,
Wie lieb ihm das Erbarmen ist,
Und schied die Treuen beide
Von allem ihren Leide,
Und machte ihn von dieser Stund'
Wieder rein und ganz gesund.

Der arme *Heinrich* ward fürwahr
Frei seiner Leiden ganz und gar.
Er war auf seinem Reisewege
Durch unsers Herren Gottes Pflege
So schön geworden und genesen,
Daß er nicht kräftiger gewesen
Seither vor zwanzig Jahren.
Da sie so glücklich waren,
Entbot er in sein Heimatland
Denen, die er dort gekannt,
Das Wunderwerk der Gottesgüte,
Daß auch die Freunde im Gemüthe
Sich erfreuten seines Glücks
Und den Wandel des Geschicks,
Die Gnade, die ihm Gott erwiesen,
Freudig gleich ihm selber priesen.

Da nun von seinem Wiederkommen
Die besten Freunde kaum vernommen,
Ritten sie und gingen,
Daß sie ihn empfingen,



Entgegen wol drei Tage.
Sie glaubten nicht der Sage,
Bis ihre eignen Augen sahn,
Die Wunder, die durch Gott geschahn
An seinem schönen Leibe.

Vom Mei'r und seinem Weibe
Wird sich ein Jeder denken,
Will er ihr Recht nicht kränken,
Daß sie daheim nicht blieben.
Stets bleibt sie unbeschrieben,
Die Freude, die sie hatten:
Ihr Kind mit ihrem Gatten,
Welch holde Augenweide!
Gott schenkte ihnen beide;
Und nie zuvor und nimmer wieder
Stieg solche Freude auf sie nieder,
Als ihnen beiden war geschehn,
Da lebend sie und heil gesehn,
Die ausgefahr'n zum Tod und krank.
Wie fanden sie da Gruß und Dank?!
Der ward gar häufig unterbrochen,
Gar seltsam ward er ausgesprochen!
Ihre Herzenliebe war so groß,
Daß auf ihr frohes Lachen floß
Der Augen reicher Regenguß;
Sie drückten wahrlich Kuß auf Kuß
Wol bis in die vierte Stund'
Auf ihrer Tochter lieben Mund.

Auch empfingen sie die Schwaben
Mit den schönsten Freudengaben;
Aus freiem Willen kam ihr Gruß.
Gott weiß es wol, den Schwaben muß
Jeder Brave zugestehen,

Der sie je daheim gesehen,
Keinem ward ein beßrer Wille.
Dennoch schweig' ich davon stille,
Was sie ihm für hohe Ehren
Dort erzeigt beim Wiederkehren;
Was läßt sich davon sagen mehr?
Er ward viel reicher, denn vorher,
An Ehren und am Gute.
Allein mit frommem Muthe
Dient' er mit Allem Gott allein
Und that nach den Geboten sein
Noch emsiger, als je zuvor.
Stark wuchs sein junger Ruhm empor!

Der Meier und die Meierin,
Gewißlich hatten sie um ihn
Genug verdient an Ehr' und Gut;
Auch hatt' er nicht so falschen Muth,
Daß er den Treu'n den Lohn entwandt!
Er schenkte ihnen all das Land,
Das breite Waldgereute,
Die Erde und die Leute,
Wo er dereinst als Siecher lag.
Doch seiner trauten Maid er pflag
Mit Herzensgüt' und Freundlichkeit
Und vollen Ehren allezeit
Als seines Weibes oder mehr.
Der Pflicht Gebot erfüllte er. —

Doch bald begannen ihm die Weisen
Zu rathen und ihm anzupreisen
Die Ehe, die ihm fehle noch.
Uneinig war ihr Rath jedoch;
Drum sagt' er ihnen, was er dächt',
Er wollte, schien es ihnen recht,

Ringsum nach seinen Freunden senden,
Den Rath mit ihnen zu beenden.
Sie riethen ihm dasselbe an;
Und er entbot, daß Jedermann
Von allenthalben kommen sollte,
Wer seinen Wunsch vernehmen wollte.
Da er nun bei sich dergestalt
Versammelt Mag' und Mannen bald,
So that er, was er wünsche, kund.
Nun sprach ein allgemeiner Mund:
Es wäre recht und an der Zeit.
Doch hob sich noch ein großer Streit:
Welch Weib ihm wol zu rathen wär',
Und Der rieth hin und Jener her,
Wie stets die Leute thaten,
Die man berief zum Rathen.

Da ihnen so der Rath gebrach,
Begann der Ritter selbst und sprach:
„Euch Herren ist es allen kund,
Daß ich noch vor kurzer Stund'
An schwerem Uebel niederlag,
Das Keiner gern erblicken mag!
Nun scheut mich weder Mann noch Weib;
Denn wieder rein ward mir der Leib
Durch unsres Herren Heilsgebot.
So rathet Alle mir, bei Gott,
Der mir verhalf zu solcher Gnade,
Daß mich verließ der böse Schade,
Und ich gesund geworden bin:
Wie dank' ich's dem mit rechtem Sinn?"
Drauf sie: „Ihr müßt das Recht ihm geben,
Daß euer Gut und euer Leben
Ihm ewig unterthänig sei."
Sein Trautgemahl stund nahebei,

Die sah er an mit holden Mienen,
Umarmte sie und sprach zu ihnen:

„Euch Herrn ward allen wol gesagt,
Daß mir durch diese gute Magd,
Die ihr hier bei mir sehet stehn,
Das große Heil und Glück geschehn.
Sie ist so frei, wie ich es bin;
So räth mir denn mein Herz und Sinn,
Daß ich nur sie zum Weibe wähle.
Gott gebe, daß ich ohne Fehle
Mit ihr die Hochzeit mag begehn!
Wahrhaftig, sollt' es nicht geschehn,
So will ich sterben ohne Weib.
Hab' ich Ehre doch und Leib
Nur allein durch ihre Schuld;
Drum, bei unsres Herren Huld,
Will ich euch ersuchen alle:
Daß euch mein Wille wohlgefalle!"

Da sagten Beide, arm und reich,
Aus Einem Munde ihm sogleich:
Das wäre ganz nach Recht und Fug.
Auch waren Pfaffen dort genug,
Zum Weib sie ihm zu geben. —

Nach süßem, langem Leben
Schieden beide sie zugleich
Von der Welt ins ew'ge Reich. —
Also mög' es mit uns Allen
Auch dem Herren einst gefallen:
Zu dem Lohn, den sie bekamen,
Mög' uns Gott verhelfen. Amen! —

Ende.

Philipp Reclam's Universal-Bibliothek.

Preis jeder Nummer 20 Pfennig.

Jedes Werk ist einzeln käuflich.

Die neuesten kompletten Kataloge sind jederzeit durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen.

Bis November 1895 erschienen folgende 3460 Bände:

Abaelard u. Heloise, Briefw. 3288–90.
About, Der Mann mit dem abgebrochenen Ohre. 2037/38.
Abraham a Santa Clara, Merks Wien! 1949/50.
d'Abrest, Pariser Belagerung. 959.
Achleitner, Geschicht. aus d. Bergen. 2625. 2696. 2769. 2963. 3323.
Achondzade, Vezier v. Lenkoran. 3064.
Adler, Das Buch Hiob. — Nur drei Worte. 2869.
Aeschines' Rede geg. Ktesiphon. 3174.
Agrell, Einsam. 2728. Gerettet. 1810.
Aischylos, Agamemnon. 1059. — Die Eumeniden. 1097. — Die Perser. 1008. — Der gefesselte Prometheus. 988. — Die Schutzflehenden. 1038. — Die Sieben gegen Theben. 1025. — Das Totenopfer. 1063.
Alarcon, Der Dreispitz. 2144.
Albertus, Die Stubengenossen. 1399.
Albini, Endlich hat er es doch gut gemacht. 294. — Kunst und Natur. 262. — Die gefährliche Tante. 241.
Aldrich, Prudence Palfrey und andere Erzählungen. 1387/88. — Tragödie v. Stillwater. 1837/38.
Alfieri, Philipp II. 874.
Almeida-Garrett, Der Mönch von Santarem. 972–74.
Alpharts Tod. Von Schröer. 546.
Altwasser, Graf Leicester. 364.
Anakreon. Deutsch von Junghans. 416.
Ancelot, Freund Grandet. 1639.
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. 381. — Nur ein Geiger. 633–36. — Glückspeter. 3359. — Der Improvisator. 814–17. — Sämtliche Märchen. 691–700.
Andersen, O. Z. 1098–1100. — Sein oder Nichtsein. 1738–40.
Angarin, Waldwildnis. 2939.
Angely, Der Dachdecker. 203. — Fest der Handwerker.*) 110. — Die Hasen in der Hasenhaide.*) 1717. — Die beiden Hofmeister. 1636. — Ein kleiner Irrtum. 989. — List und Phlegma.*) 355. — Sieben Mädchen in Uniform. 226. — Paris in Pommern.*) 295. — Reise auf gemeinschaftl. Kosten. 30. — Schlafrock und Uniform. 725. — Von Sieben die Häßlichste. 175. — Nach Sonnenuntergang. 1207.
Anicet-Bourgeois, Die Gebieterin von St. Tropez. 2240.
Annolied. 1416.
Anstey, Tourmal. Zeit-Checks. 3300.
Anthologie, Griechische, 1921–24.
Anton, Schaum. 3009.
Apel, Junge Männer u. alte Weib. 467.
Apel u. Laun, Gespensterbuch. 1791-95.
Apulejus, Amor und Psyche. 486.
Archenholtz, 7jähr. Krieg. 134–37.
Ariosto's rasend. Roland. 2393–2400.
Aristophanes, Die Acharner. 1119. — Die Frösche. 1154. — Die Vögel. 1380.
Aristoteles, Die Poetik. 2337. — Verfassung von Athen. 3010.
Arndt, Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 2893–95. — Gedichte. 3081/82.
Arnim, Drei Novellen. 197. — Die Kronenwächter. 1504–6. — Die Verkleidungen des französischen Hofmeisters. 128.
Arnim, Bettina von, Goethes Briefwechsel m. einem Kinde. 2691–95.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.

Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn. 1251–56.
Arnold, Pfingstmontag. 2154/55.
—, **Edwin**, Leuchte Asiens. 2941/42.
—, **F.**, Der Kanarienvogel. 3159.
— Unsere Stubenvögel. I. Bd. 3399. II. Bd. 3443.
Arnould und Fournier, Der Mann mit der eisernen Maske. 1887.
Aucassin und Nicolette. 2848.
Augier, Die Abenteurerin. 856. — Demimonde-Heirat. 1126. — Haus Fourchambault. 1072. — Gabrielle. 1155. — Goldprobe. 1434. — Lais. 2414. — Die arme Löwin. 1104. — Der Pelikan. 622. — Reichtum. 2947. — Schierlingssaft. 1927. — Der Schwiegersohn des Herrn Poirier. 1499. — Die Unverschämten. 1729.
Augustinus, Bekenntnisse. 2791–94.
Aurbacher, Ein Volksbüchlein. I. Tl. 1161/62. II. Tl. 1291/92.
Babo, Otto von Wittelsbach. 117.
— Der Puls. 217.
Bahlsen, Schulfestspiele. 3127.
Balázs, Heitere Lebensbilder. 2899.
Ballestrem, Ein Meteor. 1374.
Balzac, Die Blutrache. — Das Haus zur ballspielenden Katze. — Die Mundtoterklärung. 1895/96.
— Chagrinleder. 2441–43.
— Die Chouans. 1426–29.
— Frau von 30 Jahren. 1963/64.
— Honorine. — Oberst Chabert. 2107/8.
— Mercadet. 631.
— Vater Goriot. 2268–70.
Banville, Gringoire. 1319.
Barrière, Feuer in der Mädchenschule. 898. — Am Klavier. 1488. — Marmorherzen. 1096.
— u. **Gondinet**, Zerstreut. 3067.
Baumann, Das Versprechen hinterm Herd.*) 2422.
Bayard, Gefangenen der Zarin. 1764.
— Der Pariser Taugenichts. 1779.
— Richelieus erst. Waffengang. 1180.
— Vicomte v. Létorières. 649.
Beaumarchais, Barb. v. Sevilla. 600.
— Figaros Hochzeit. 661.
— Die Schuld der Mutter. 1335.
Beaumont-Fletcher, Geist ohne Geld. 1226. — Philaster. 1169.
Beck, Gesch. e. deutsch. Steinmetz. 1377.
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. 961–65.
Beer, Der Paria. 27.
— Struensee. 299.
Bell, Jane Eyre. 2376–80.
Bellamy, Dr. Heidenhoffs Wunderkur. 2757. — Miß Ludingtons Schwester. 2807/8. — Ein Rückblick. 2661/62.
Belot, Artikel 47. 1379.
— Der Fall Calon. 3086/87.
Benzon, Surrogat. 1737.
Beowulf. Deutsch von Wolzogen. 430.
Bérangers Lieder. 452/53.
Berczik, Ehestandsgeschichten. 3240.
Bergen, Mord in der Kohlmessergasse. 3299.
— Ungeschliffener Diamant. 3312.
Berges, Amerikana. 2508. 2698. 2829. 3175. — Bunte Bilder aus dem New Yorker Leben. 2965.
Bergsöe, Delila u. and. Novellen. 2687.
— Gespenstergeschichten. 996.
— Italienische Novellen. 786/87.
Bern, Auf schwankem Grunde. 605. — Deklamatorium. 2291–95. — Gestrüpp. 785. — Deutsche Lyrik. 951–55. — Meine geschiedene Frau. 1011.
Bernard, Die Löwenhaut. 2074.
Bernstein, Blau. 3254.
— Coeur-Dame. 2424.
— Mein neuer Hut. 1552.
— Ein Kuß. — Ritter Blaubart. 2234.
Bersezio, Galatea. — Verkannt. Genie. — Der Hund des Blinden. 2896/97.
Berton, Nur nicht fluchen! 1783.
Bhavabhuti, Malati u. Madhava. 1844.
Biernatzki, Die Hallig. 1454/55.
Bikelas, Lukis Laras. 1968/69.
Bismarcks Reden. I. 3338–40. II. 3361–63 III. 3411–13. IV. 3451–53.
Bittong u. Busch, Plaudertasche. 1747.
Björnson, Arne. 1748. — Der Brautmarsch. 950. — Ein fröhlicher Bursch. 1891. — Kleine Erzählungen. 1867. — Ein Fallissement. 778. — Das

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.

Friedrich der Große, Über die deutsche Litteratur. 2211.
Fritz (Singer), Briefe e. Junggesellen. 3200.
— Thoren und Thörinnen. 3314.
Fritze, Indische Sprüche. 1408.
Fuchs-Nordhoff, Eine anonyme Korrespondenz. 2003.
Fulda, Die Aufrichtigen. 2770.
— Die wilde Jagd. 3044.
— Das Recht der Frau. 2358.
— Unter vier Augen. 2300.
Fürth, Gaston. 2986.
Gadermann, C. Krüger. 1078.
Gaillardet, Margarete v. Burgund. 1786.
Gastineau, Die Ballschuhe. 2029.
Gaudy, Ludwiga. 376.
— Schülerliebe u. and. Erzähl. 2319.
— Tagebuch eines wandernden Schneidergesellen. 289.
— Venetianische Novellen. 941–43.
Geijer, Gedichte. 352.
Geijerstam, Mutter Lenas Junge. 3008.
Gellert, Fabeln und Erzähl. 161/62.
— Geistliche Oden und Lieder. 512.
Gensichen, Michael Rey. 2563.
George, Fortschritt u. Armut. 2931–35.
Gerhardts geistl. Lieder. 1741–43.
Gerstenberg, Ugolino. 141.
Gerstmann, Die Leute von Hohen-Selchow. 1908.
Geyer, Bethlehem. Kindermord. 1979.
Giacosa, Auf Gnad' u. Ungnade. 3337.
— Der rote Graf. 1624.
Gilm, Gedichte. 3391–94.
Girardin, Furcht vor der Freude. 975.
— Lady Tartüffe. 679.
— Die drei Lebemänner. 2100.
— Die Schuld einer Frau. 2036.
— Des Uhrmachers Hut. 509.
Girndt, Am andern Tage. 2246.
— Dreizehn. 2951.
Girschner, Musik. Aphorismen. 2401.
Giseke, Bürgermeister v. Berlin. 480.
— Die beiden Cagliostro. 408.
Glaser, Schloß Kattenheim. 1650.
Gleim, Ausgewählte Werke. 2138/39.
Gobineau, Asiatische Novellen. 3103/4.
Godin, Eine Katastrophe. 1842/43.
Godin, Die Madonna mit den Lilien und andere Erzählungen. 2087.
Goethe, Clavigo. 96. — Egmont. 75. — Faust. 1. u. 2. Teil. 1. 2. — Die Geschwister. — Götz von Berlichingen. 71. (Bühnenausgabe. 879.) — Hermann und Dorothea. 55. — Iphigenie auf Tauris. 83. — Die Laune des Verliebten. 108. — Mahomet. 122. — Die Mitschuldigen. 100. — Reineke Fuchs. 61. — Stella. 104. — Tancred. 139. — Die natürliche Tochter. 114. — Torquato Tasso. 88. — Werthers Leiden. 67.
Goethe-Schillers Xenien. 402/3.
Goethes Mutter, Briefe. 2786–88.
Gogol, Phantasien und Geschichten. 1716. 1744. 1767. 1836. — Der Revisor. 837. — Die toten Seelen. 1. Teil. 413/14. 2. Teil. 1466/67. — Taras Bulba. 997/98.
Goldoni, Diener zweier Herren. 463.
— Der Fächer. 674.
— Die neugierigen Frauen. 620.
— Impresario von Smyrna. 1497
— Mirandolina. 3367.
— Pamela. 3148.
Goldsmith, Landprediger. 286/87.
— Nacht der Täuschungen. 2106.
Goncourt, Renée Mauperin. 2136/37.
Gondinet, Der Klub. 1975.
Gontscharow, Der Absturz. 2243–45.
Görlitz, Ein weiblicher Gutsherr. 1419.
— Kriminalverbrecher. 1450.
— Eine Nacht im Hyacinthen-Tunnel. 1745. — Die Romanheldin. 1527. — Vergeßlichkeit. 1819.
Gotthelf, Ausgew. Erzählungen u. Bilder. 2423.
— Uli der Knecht. 2333–35.
— Uli der Pächter. 2672–75.
Gottschall, Die Adlerhexe. 2608.
— Lesefrüchte. 2670.
— Maria de Padilla. 2550.
— Rose vom Kaukasus. 280.
— Schulröschen. 2210.
— Der Spion v. Rheinsberg. 2187.
— Der Verräter. 2570.
— Die zehnte Sprache. — Der Zeuglieutenant. 2474.
Gottsched, Sterbender Cato. 2097.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.

Kegel, Der einzige Lieutenant. — Der Damenschneider. 3384.
Kellen, Bienenbuch. (Illustr.) 3335.
Keller, G., Drei Novellen. 1247/48.
—, J., Ein Kater. 2222.
Kellner, Heliotrop. — Ein Küchendragoner. 1113.
—, H., Nala u. Damayanti. 2116.
Kennan, Russische Gefängnisse. 2924.
— Sibirien. 2741/42. 2775/76. 2883.
— Zeltleben in Sibirien. 2795/97.
Kerner, Die Seherin von Prevorst. 3316–20.
Kielland, Garmann & Worse. 1528–30.
— Novelletten. 1888.
— Neue Novelletten. 2134.
Kipling, Schlichte Geschichten aus Indien. 3459.
Kistner, Ein Schatz fürs Haus. 1617.
Kleist, E. Chr. v., Sämtl. Werke. 211.
—, H. v., Familie Schroffenstein. 1768.
— Die Hermannsschlacht. 348.
— Käthchen von Heilbronn. 40.
— Der zerbrochene Krug. 91. (Bühnenausgabe 2304.)
— Marquise v. O ... u. a. Erzähl. 1957.
— Michael Kohlhaas. 8.
— Penthesilea. 1305.
— Prinz vom Homburg. 178.
— Verlobung in St. Domingo. — Der Findling. 358.
Klingemann, Faust. 2609.
Klinger, Raphael de Aquillas. 383/84.
— Sturm und Drang. 248.
— Die Zwillinge. 438.
Klingner, Ludwig II. 2250.
Klopstock, Der Messias. 721–24.
— Oden u. Epigramme. 1891–93.
Knauff, Redaktionsgeheimnisse. 2285.
Kneisel, Chemie fürs Heiraten. 3305.
— Sie weiß etwas! 3250.
— Der Stehauf. 3285.
— Wo ist die Frau? 3348.
Knigge, Reise nach Braunschweig. 14.
— Umgang mit Menschen. 1138–40.
Knortz, Gedichte. 578.
Kock, Paul de, Herr Krautkopf sucht seine Frau. 3414/15. — Der bucklige Taquinet. 1883/84.
Köhler, Dr., Dies und Das. 2988.
Köhler, Englisches Taschen-Wörterbuch. 1341–45.
Köhler, Französisches Taschen-Wörterbuch. 1171–75.
— Fremdwörterbuch. 1668–70.
— Italienisches Taschen-Wörterbuch. 1541–45.
Kohn, Prager Ghettobilder. 1825/26.
Kohut, Auber. 3389.
Kolzow, Gedichte. 1961.
Kommersbuch. 2610.
Konrad, Rolandslied. 2745–48.
Konrad von Würzburg, Die Herzmäre. — Otto mit dem Barte. — Der Welt Lohn. 2855.
Kopisch, Gedichte. 2281–83.
— Karnevalsfest auf Ischia. — Entdeckung der blauen Grotte auf der Insel Capri. 2907.
Körner, Der grüne Domino. — Die Gouvernante. 220. — Deutsche Treue. 185. — Erzählungen. 204. — Hedwig. 68. — Leier und Schwert. 4. — Der Nachtwächter. — Rosamunde. 191. — Der vierjährige Posten. 172. — Toni. — Die Sühne. 157. — Der Vetter aus Bremen. — Zriny. 166.
Korolenko, Das Meer. — In schlechter Gesellschaft. 3098.
— Der blinde Musiker. 2929.
— Sibirische Novellen. 2867/68.
Kortum, Die Jobsiade. 398–400.
Korzeniowski, Szlachta. 1123/24.
Kosegarten, Jucunde. 359.
Kotzebue, Der Abbé de l'Epée. 1020. — Arme Poet. — Ausbruch d. Verzweiflung. 189. — Bayard. 127. — Blind geladen. — Rosen des Herrn von Malesherbes 668. — Beiden Klingsberg. 310. — Deutsche Kleinstädter. 90. — Edukationsrat. — Die Witwe und das Reitpferd. 1659. — Freimaurer. — Verschwiegene wider Willen. 341. — Gefangene. — Feuerprobe. 1190. — Die respektable Gesellschaft. — Eifersüchtige Frau. 261. — Das neue Jahrhundert. 3099. — Menschenhaß und Reue. 102. — Pachter Feldkümmel. 212. — Pagenstreiche. 375. — Posthaus in Treuenbrietzen. 890. — Rehbock. 23. — Schneider Fips. 132. — Die Strick-

1270. — Liszt. 1. Teil. 1661. — Mozart. 1121. — Spohr. 1780. — Wagner. 1700. — Weber. 1746.
Prochazka, Robert Franz. 3273/74.
Welti, Gluck. 2421.
Wittmann, Cherubini. 3434. — Lortzing. 2634.
Musset, Eine Caprice. 626. — Die Launen einer Frau. 767. — Wovon die jungen Mädchen träumen. 682.
— Zwischen Thür u. Angel. 417.
Mylius, Frau Ökonomierat. 257/58.
— Das Glasmännchen. 418.
— Graveneck. 366/67.
— Opfer des Mammon. 1619/20.
— Türken vor Wien. 213/14.
Nadler, Fröhlich Palz, Gott erhalts. 3369/70.
Najac u. Millaud, § 330. 2979.
Namenbuch. 3107/8.
Nathusius, Elisabeth. 2531–35.
— Tagebuch eines armen Fräuleins. 2360.
Neera, Die Strafe. 3439.
Nekrassow, Wer lebt glücklich in Rußland. 2447–49.
Nemcova, Großmutter. 2057–59.
Nepos' Biographien. 994/95.
Neruda, Genrebilder. 1759. 1893.
— Kleinseitner Geschichten. 1976–78.
Nesmüller, Freigesprochen. 1806.
Nestroy, Zu ebener Erde und erster Stock. 3109.
— Eulenspiegel oder: Schabernack über Schabernack. 3042.
— Hinüber — Herüber. 3329.
— Judith und Holofernes. 3347.
— Einen Jux will er sich mach. 3041.
— Lumpacivagabundus. 3025.
— Der Talisman. 3374.
Ney, All Heil! 2777.
Neumann, Nur Jehan. 1156.
Newsky, Die Danischeffs. 2207.
Nibelungenlied. 642–45.
Niemann, Wie die Alten sungen. 3331.
Niffel, Die Florentiner. 1057.
Nodier, Das letzte Bankett der Girondisten. 707.
— Jugenderinnerungen. 675/76.
Noël, Kleines Volk. 2768.
Nohl, L., Musikgeschichte. 1511–13.
Nordau, Seifenblasen. 1187.
Nötel, Der Herr Hofschauspieler. 1690.
— Die Sternschnuppe. 1267.
— Vom Theater. 1206. 1461. 1583. 1664. 1763.
Nuitter-Derley, Tasse Thee. 1516.
Oehlenschläger, Axel und Walburg. 1897. — Correggio. 1555.
Oesterr. Bürgerl. Gesetzbuch. 3291–95.
Oesterr. Civilprozeßordnung. 3421–25
Ohnet, Gräfin Sarah. 2789.
— Der Hüttenbesitzer. 2471.
— Sergius Panin. 3408–10.
Ohorn, Komm' den Frauen zart entgegen. 1407.
Olden, Hans, Der Glückstifter. 2886.
— Ilse. 3004.
— Thielemanns. 3444.
Olden, Julian, Erträumt. 2063.
— Wenn Frauen lachen. 2117.
Opernbücher von C. F. Wittmann. Barbier v. Sevilla.*) 2937. — Der Blitz. 2866. — Czaar und Zimmermann. 2549. — Der schwarze Domino. 3358. — Don Juan.*) 2646. — Entführung a. d. Serail.*) 2667. — Euryanthe. 2677. — Fidelio. 2555. — Figaros Hochzeit.*) 2655. — Fra Diavolo. 2689. — Der Freischütz.*) 2530. — Johann von Paris.*) 3153. — Joseph u. seine Brüder.*) 3117. — Die Jüdin. 2826. — Maurer u. Schlosser.*) 3037. — Oberon. 2774. — Postillon von Lonjumeau. 2749. — Ratcliff. 3460. — Rosmunda. 3270. — Santa Chiara. 2917. — Die beiden Schützen. 2798. — Tell. 3015. — Des Teufels Anteil. 3313. — Undine. 2626. — Waffenschmied. 2569. — Wasserträger.*) 3226. — Weiße Dame.*) 2892. — Wildschütz. 2760. — Zampa.*) 3185. — Zauberflöte.*) 2620.
Opitz, Gedichte. 361.
Ortnit. Deutsch von Pannier. 971.
Ossian, Fingal. 168.
— Temora. 1496.
Ossig, Span.-Deutsches u. Deutsch-Span. Taschen-Wörterb. 3201–5.
Oswald von Wolkenstein, Dichtungen. 2839/40.
Ouida, Farnmor. 2857/58.

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 2 zu haben.

Ouida, Herzogin von Lira. 2458–60.
— Wanda. 2171–74.
Ovid, Heroiden. 1359/60.
— Verwandlungen. 356/57.
Päivärinta, Finnische Novellen. 2659. 2938.
Pailleron, Die Welt in der man sich langweilt. 3265.
Pajeken, Aus dem wilden Westen Nordamerikas. 2752. 3284.
Paludan-Müller, Liebe am Hofe. 327.
Parreidt, Die Zähne und ihre Pflege. 1760.
Pascal, Gedanken. 1621–23.
Pasqué u. **Blumenthal**, Frau Venus. 3039.
Pauli, Schimpf und Ernst. 945/46.
Paulsen, Falkenström & Söhne. 2066.
Pausanias, Führer durch Attika. 3360.
Pellico, Francesca von Rimini. 380.
— Meine Gefängnisse. 409/10.
Perron, Ich und meine Schwiegermutter. 2355.
Peschkau, Am Abgrund. 2219.
— Die Prinzessin. 1801.
— Moderne Probleme. 3440.
Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. 991/92. — Lienhardt und Gertrud. 434–37.
Petersen, Die Irrlichter. 2641.
— Prinzessin Ilse. 2632.
Petöfi, Gedichte. 1761/62.
— Prosaische Schriften. 3455/56.
— Der Strick des Henkers. 777.
Petrarca, Sonette. 886/87.
Petrons Gastmahl d. Trimalchio. 2616.
Pfarrer vom Kalenberg u. Peter Leu. 2809.
Pfeffel, Poetische Werke. 807–10.
Phädrus, Fabeln. 1144.
Philippi, Der Advokat. 2145.
— Daniela. 2384.
— Am Fenster. 2928.
— Wohlthäter der Menschheit. 3383.
Platen, Die Abassiden. 478.
— Gedichte. 291/92.
— Schatz des Rhampsinit. 183.
— Die verhängnisvolle Gabel. 118.
Platon, Apologie und Kriton. 895. — Gastmahl. 927. — Gorgias. 2046. — Laches. 1785. — Phädon. 979.
Platon, Protagoras. 1708.
Plautus, Der Bramarbas. 2520.
— Der Dreigroschentag. 1307.
— Das Hausgespenst. 3083.
Plötz, Dumm und gelehrt. 2480.
— Der verwunschene Prinz. 2228.
Plouvier u. Adonis, Zu schön! 2056.
Plutarchs vergleichende Lebensbeschreibungen. I 2263/64. II. 2287/88. III. 2323/24. IV. 2356/57. V. 2385/86. VI. 2425/26. VII. 2452/53. VIII. 2475/76. IX. 495/96. X. 2527/28. XI. 2558/59. XII. 2591/92. — Moralische Abhandlungen. I. 2976. — II. 3190.
Poe, Novellen. 1646. 1703. 2176.
Pohl, E., Bruder Liederlich. 1592. — Auf eigenen Füßen. 1696. — D. Goldonkel. 1576. — Der Jongleur. 1548. — Klein Geld. 1715. — Lucinde vom Theater. 1523. — Eine leichte Person. 1647. — Die sieben Raben. 1665. — Die Sterne wollen es. 1507. — Unruhige Zeiten. 1627.
Pohl, R., Peppis Soldat u. A. 3129.
Pöhnl, Mauz und Mizi. 1184.
Pollock, Gesch. d. Staatslehre. 3128.
Polterabend, Scherz und Ernst. 2391. 2451. 2590. 2686.
Ponsard, Charlotte Corday. 1485.
— Geld und Ehre. 1299.
— Lucretia. 558.
Pope, Der Lockenraub. — Epistel an eine Dame. 529.
Potjéchin, Schlinge des Schicksals. 2235.
Pötzl, Der Herr von Nigerl. 3005/6.
— Kriminal-Humoresken. 1905. 1980. 2258. — Die Leute von Wien. 2629/30. — Rund um den Stephansturm. 2411/12. — Wien: I. Skizzen. 2065. — II. Alt-Wiener Studien. 2101. III. Neues humor. Skizzenbuch. 2169.
Prevost, Manon Lescaut. 937/38.
Pröll, Vergessene deutsche Brüder. 2308.
Properz, Elegien. 1730.
Przyborowski, Die Fähnrichstochter. 2223/24.
Psalter, Der. (Neue Übersetzung.) 3100.
Pufendorf, Die Verfassung des deutschen Reiches. 966.

Puschkin, Boris Godunow. 2212.
— Der Gefangene im Kaukasus. 386.
— Die Hauptmannstochter. 1559/60.
— Novellen. 1612/13.
— Onegin. 427/28.

Pyat, Lumpensammler v. Paris. 2017.

Quintilianus, Beredsamkeit. 2956.

Raabe, Zum wilden Mann. 2000.

Rabbi David. 3271.

Rabenschlacht, Die. 2665.

Racine, Andromache. 1137. — Athalia. 385. — Bajazet. 839. — Britannicus. 1293. — Esther. 789. — Iphigenie in Aulis. 1618. — Phädra. 54.

Raimund, Der Alpenkönig. 180.
— Der Barometermacher. 805.
— Der Bauer als Millionär. 120.
— Diamant des Geisterkönigs. 330.
— Die gefesselte Phantasie. 3136.
— Der Verschwender.*) 49.

Rákosi, Mein Dorf und andere heitere Geschichten. 3115.

Randolf, Buch III, Kapitel I. 939. — Ein Bengalischer Tiger. 298. — Dir wie mir! 1579. — Man sucht einen Erzieher. 655. — Feuer in der Mädchenschule. 898. — Wenn Frauen weinen. 249. — Er muß aufs Land. 349. — Ich werde den Major einladen. 1279. — Memoiren des Teufels. 930. — Eine Partie Pikett. 319. — Dr. Robin. 278. — Sand in die Augen! 987.

Rangabé, A., Leila. 1699.
—, C., Herzogin von Athen. 3211.
—, C. R., Kriegserinnerungen von 1870–71. 2572.

Rank, Das Birken-Gräflein. — Muckerl der Taubennarr. 1077.

Räuber, Litter. Salzkörner. 2578–80.

Raupach, Versiegelte Bürgermeister. 1830. — Der Degen. — Platzregen. 1839. — Vor 100 Jahren. 1724. — Isidor und Olga. 1857. — Der Müller und sein Kind. 1698. — Der Nasenstüber. 1918. — Die Royalisten. 1880. — Die Schleichhändler. 1705. — Schule des Lebens. 1800.

Rauscher, In der Hängematte. 470.

Reclam, Prof. Dr. Carl, Gesundheits-Schlüssel. 1001.

Rees, Indische Skizzen. 2725.

Rehfues, Scipio Cicala. 2581–88.

Reich, An der Grenze. 2690.

Reichsgesetze, Deutsche: Civilprozeßordnung. 3143–45. — Gerichtskostenwesen. 3328. — Gewerbegerichtsgesetz. 2744. — Gewerbeordnung. 1781/82. — Handelsgesetzbuch. 2874/75. — Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz. 2571. — Konkursordnung. 2218. — Patentgesetz. 3110. — Preßgesetz und Urheberrecht. 1704. — Rechtsanwaltsordnung. 3176/77. — Strafgesetzbuch. 1590. — Strafprozeßordnung 1615/16. — Unfallversicherungsgesetz. 2623/24. — Verfassung des deutschen Reichs nebst Wahlgesetz. 2732. — Wechselordnung, Allg. Deutsche. 1635.

Reinfels, Eifersucht. 3256.
— Eßbouquet. — Alte Briefe. 2515.
— Kapituliert. 2445.
— Im Negligé. — In eigener Schlinge. 1796.

Reitler, Duelle. 1436.

Remin, Der gute Kampf. 2830.
— Der Narr der Herzogin. 3139.

Renan, Die Apostel. 3181–83.
— Das Leben Jesu. 2921–23.

Renard, Ist der Mensch frei? 3208/9.

Riehl, Burg Neideck. 811.
— Die 14 Nothelfer. 500.

Roberts, Satisfaktion. 2900.

De la Rochefoucauld, Maximen. 678.

Roe, Wie sich jemand in seine Frau verliebt. 2593.

Roehl, Freilichtbilder. 3390.

Rollett, Erzählende Dichtungen. 412.

Roquette, Der Dämmerungsverein. 2703.
— Hanswurst. 2702.
— Schelm von Bergen. 2701.

Rosengarten, Der. Deutsch von Junghans. 760.

---

*) Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.

Seume, Gedichte. 1431–33.
— Mein Leben. 1060.
— Spaziergang. 186–188.
Shakespeare, Antonius u. Kleopatra. 39. — Coriolan. 69. — Cymbeline. 225. — Die Edeln von Verona. 66. — Eduard III. 685. — Ende gut, Alles gut. 896. — Hamlet. 31. (Bühnenausgabe. 2444.) — Heinrich IV. 2 Teile. 81/82. — Heinrich V. 89. — Heinrich VI. 3 Teile. 56–58. (Bühnenausg. 3326.) — Heinrichs VI. Tod. (Bühnenausg.) 3327. — Heinrich VIII. 94. — Julius Cäsar. 9. — Der Kaufmann von Venedig. 35. — Komödie der Irrungen. 273. — König Johann. 138. — König Lear. 13. — König Richard II. 43. — König Richard III. 62. — Viel Lärm um Nichts. 98. — Verlorne Liebes-Müh'. 756. — Macbeth. 17. — Maß für Maß. 196. — Othello. 21. (Bühnenausgabe. 2383.) — Pericles. 170. — Romeo und Julia. 5. (Bühnenausg. 2372.) — Böse Sieben 26. — Sommernachtstraum. 73. — Der Sturm. 46. — Timon von Athen. 308. — Titus Andronicus. 869. — Troilus und Cressida. 818. — Was ihr wollt. 53. — Die lustigen Weiber. 50. — Der Widerspenstigen Zähmung. (Bühnenausgabe.) 2494. — Wie es euch gefällt. 469. — Das Wintermärchen. 152.
Shelley, Feenkönigin. 1114.
— Entfesselte Prometheus. 3321/22.
Sheridan, Die Lästerschule. 449.
— Die Nebenbuhler. 680.
Siemienski, Erzählungen. 918/919.
Sienkiewicz, Dorfgeschichten. 1437.
— Die Dritte. — Lux in tenebris lucet. 3053.
— Zersplittert. 1637/38.
Siking, Beatrice. 3235.
Siklósy, Eisenbahngeschichten. 1845.
— Londoner Geschichten. 3445.
Silberhochzeit Scherz u. Ernst. 3178.
Silberstein, Trutznachtigall. 263.
Siraudin, Drei Frauenhüte. 2755.
— Vier Uhr Morgens. 504.
Skowronnek, Im Forsthause. 3034.
Slavici, Die Glücksmühle. 2156.
Smiles, Der Charakter. 2992–94.
— Selbsthilfe. 3267–69.
Soldatenliederbuch. 2891.
Solo-Spiele. 2497. 2605. 2906. 3105. 3239 3416.
Sophokles, Aias. 677. — Antigone. 659. — Elektra. 711. — König Ödipus. 630. — Ödipus in Kolonos. 641. — Philoktetes. 709. — Trachinierinnen. 670.
Souvestre, Am Kamin. 1583/84.
— Der Fabrikant. 978.
— Gesch. aus vergang. Zeit. 1258/59.
— Philosoph in d. Dachstube. 769/70.
Spee, Trutznachtigall. 2596–98.
Spindler, Der Jude. 2181–86.
Spinoza, Abhandlung über die Vervollkommnung d. Verstandes. 2487.
— Die Ethik. 2361–64.
— Der Theologisch-politische Traktat. 2177–80.
Spitta, Psalter und Harfe. 2631.
Staack, Else vom Erlenhof. 3436.
Staël, Corinna od. Italien. 1064–68.
— Über Deutschland. 1751–58.
Stagnelius, Blenda 623–625.
Stahl, Gewagte Mittel. 2925.
— Mädchenaugen. 2576.
— Der rechte Schlüssel. 2847.
— Tilli. 2407.
— u. **Helden,** Der Herr Major auf Urlaub. 2537.
Stanley, Wie ich Livingstone fand. 2909–13.
Stark, Onkel Adolar. 3189.
Steigentesch, Mißverständnisse. 1539.
— Zeichen der Ehe. 215.
Stein, v., Goethe u. Schiller. 3090.
Steinhausen, Tagebuch eines Unbedeutenden. 3162.
Stell, Studentenrache und andere heitere Geschichten. 2719.
— Lustigi Thurgauer G'schichte. 2490.
Steputat, Dtsch. Reimlexikon. 2876/77.
Stern, Auf fremder Erde. 1129.
— Violanda Robustella. 1300.
— Die Wiedertäufer. 1625.
Sterne, Empfindsame Reise. 169.
— Tristram Shandy. 1441–45.

Weddigen, Geistliche Oden und Lieder. 1176.

Wehl, Alter schützt vor Thorheit nicht. 1105.
— Dunkle Blätter. 2440.
— Zum Vortrage. 1852.

Weilen, Der neue Achilles. 396.
— Graf Horn. 311.
— Heinrich von der Aue. 570.
— König Erich. 1480.

Weise, Chr., Schulkomödie von Tobias u. der Schwalbe. 2019.

Weiser, Ein genialer Kerl. 3400.
— Am Markstein der Zeit. 3372.

Weisflog, Das große Los. 312.

Weiß, Von der heiteren Seite. 3091.

Weißenthurn, Das letzte Mittel. 1614.

Werner, Der 24. Februar. 107.
— Martin Luther. 210.

Wernher, Meier Helmbrecht. 1188.

Werther, Der Kriegsplan. 3457.

Wichert, Bekenntnisse einer armen Seele. 1885. — Biegen od. Brechen. 520. — Dido. 2143. — 25 Dienstjahre. 2050. — Die Fabrik z. Niederbronn. 569. — In Feindes Land. 1163. — Die Frau für die Welt. 763. — Die gnädige Frau v. Paretz. 1070. — Freund des Fürsten. 1269. — Für tot erklärt. 1117. — Eine Geige. — 3 Weihnachten. 1370. — Bei frommen Hirten.*) 2999. — Sein Kind. 3011. — Das eiserne Kreuz. 1150. — An der Majorsecke. 690. — Der Mann d. Freundin. 2660. — Marienburg. 3357. — Der Narr des Glücks 746. — Peter Munk. 1850. — Post festum. 2650. — Die Realisten. 539. — Ein Schritt vom Wege. 730. — Der geheime Sekretär. 1463. — Stimme der Natur. 925. — Am Strande. 1227. — Ihr Taufschein. 1203. — Die talentvolle Tochter. 2733. — Als Verlobte empfehlen sich. 650. — Nur Wahrheit. — Sie verlangt ihre Strafe. 1500.

Wichner, Der Novize und andere Erzählungen. 2884/85.

Wickede, Amerik. Novellett. 909. 1234.

Wickenburg, Ollanta. 3253.

Wickram, Rollwagenbüchlein. 1346.

Widmann, Der Redakteur. — Als Mädchen. 1926.

Wieland, Die Abderiten. 332–334.
— Musarion. 95.
— Oberon. 124/25.
— Der goldene Spiegel. 613–616.

Wijkander, Bertha Malm. 2039.

Wikelas s. **Bikelas**.

Wilken, Ehrliche Arbeit. 2961.
— Hopfenraths Erben. 3165.
— u. **Justinus**, Kyritz-Pyritz. 2220.
— Gesellschaftliche Pflichten. 2628.

Winterhjelm, Intermezzos. 2348.

Wiseman, Fabiola. 2681–84.

Witschel, Morgen- und Abendopfer. 1421/22.

Wittmann, C. Friedr., Aufforderung zum Tanz. 1663. — Ein delikater Auftrag. 1626. — Bajazzo und seine Familie. 2089. — Die Ballschuhe. 2029. — Ein Duell unter Richelieu. 1906. — Er muß taub sein! 1967. — Gefangenen der Czaarin. 1764. — Ein reizbarer Herr. 2267. — Am Klavier. 1488. — Ein Morgenbesuch. 1948. — Die schöne Müllerin. 2040. — Liebe kann Alles. 2135. — Eine Tasse Thee. 1516. — Die Unglücklichen. 2012. — Valerie. 1892.
— Dramat. Zwiegespräche. 3088. 3130. 3407.
— Festspiele. 2669. 2964. 3277. 3375.
— Hochzeit Scherz und Ernst. 2879.
— Polterabend Scherz und Ernst. 2391. 2451. 2590. 2686.
— Silberhochzeit Scherz und Ernst. 3178.
— Solospiele. 2497. 2605. 2906. 3105. 3239. 3416.
—, **Hermann**, Der Streik der Schmiede. Solospiel. 2497.
—, **H. u. Loebel**, Das kritische Alter. 2286.

Wodiczka, Der schwarze Junker. 2388.

Woenig, Am Nil. 2888. 3084.
— Was die Tannengeister flüsterten. 1679.
— Aus großer Zeit. 2720.

---

*) Der vollständige **Klavier-Auszug ist für M. 1.50 zu haben.**

Wolff, Der Kammerdiener. 240.
— Preciosa.*) 130.
—, H., Allgem. Musiklehre. 3311.
Wolzogen, Zwei Humoresken. 1697.
— Sakuntala. 1209.
— u. **Schumann**, Die Kinder der Excellenz. 3027.
—, H., Erinnerungen an R. Wagner. 2831.
Württemberg, Alexander Graf v., Gedichte. 1481–83.
Xenophon, Anabasis. 1185/86.
— Erinnerung an Sokrates. 1855/56.
— Gastmahl des Kallias. 2110.
Zachariä, Der Renommist. 307.
Zaleski, Die heilige Familie. 1118.
Zárate, Guzman der Treue. 556.
Zedlitz, Gedichte. 3141/42.
Zeska, Auf dem Garnisonsball. 2457.
Ziegler, Clara, Flirten. 3364.
—, F. W., Parteiwut. 150.
Zimmermann, Lumpen-König. 2415.
Zinck, Jede Pott findt sie'n Deckel.
— De Schoolinspecktschon. 2090.
Zittel, Entstehung der Bibel. 2836/37.
Zola, Der Totschläger. 1574.
Zschokke, Abellino. 2259. — Addrich im Moos. 1593–95. — Alamontade. 442/43. — Blondin von Namur. 910. — Der tote Gast. 370. — Das Goldmacherdorf. 1725. — Hans Dampf in allen Gassen. 1146 — Jonathan Frock. 518. — Die Neujahrsnacht. 404. — Tantchen Rosmarin. — Das blaue Wunder. 2096. — Die Walpurgisnacht. — Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen. — Es ist sehr möglich. 2595.

Die Fortsetzung der Universal-Bibliothek erfolgt regelmäßig.

Einband-Decken in Ganzleinen zur **Universal-Bibliothek** (gleich denen der Miniaturausgaben) ohne Titeldruck in 9 Größen, für Bände im Umfang von 5, 8, 12, 16, 20, 25, 30, 35 und 42 Bogen, sind pro Stück 30 Pfennig, durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

*) **Der vollständige Klavier-Auszug ist für M. 2 zu haben.**

Miniaturausgaben

in eleganten Ganzleinenbänden.

Pf.

Abaelard u. Heloise, Briefwechsel 100
Aischylos, Sämtliche Dramen . 150
Albumblätter 60
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder 60
—, Glückspeter 60
—, Der Improvisator 120
—, Nur ein Geiger 120
—, Sämtliche Märchen. 2 Lnbde. 250
—, O. Z. 100
—, Sein oder Nichtsein 100
Anthologie, Griechische 120
Apel u. Laun, Gespensterbuch . 150
Archenholtz, Siebenjähr. Krieg 120
Ariosto, Rasender Roland. 2 Bde. 225
Aristoteles, Die Poetik 60
—, Verfassung von Athen ... 60
Arndt, Erinnerungen 100
—, Gedichte 80
Arnim, Bettina von, Goethes Briefwechsel mit einem Kinde 150
Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn 175
Arnold, Die Leuchte Asiens .. 80
Augustinus, Bekenntnisse. ... 120
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte 150
Bell, Jane Eyre 150
Bellamy, Ein Rückblick 80
—, Dr. Heidenhoffs Wunderkur 60
—, Miß Ludingtons Schwester 80
Bérangers Lieder 80
Bern, Deklamatorium 150
—, — Mit Goldschnitt 200
—, Deutsche Lyrik 150
— — — Mit Goldschnitt 200
Biernatzki, Die Hallig 80
Bismarcks Reden. 4 Bde. ... à 100
Blumauer, Aeneis 80

Pf.

Boëtius, Tröstungen d. Philos. 80
Bojardo, Verliebt. Roland. 2 Bde. 225
Boner, Der Edelstein...... 80
Börne, Skizzen u. Erzählungen 100
Böttcher, Allotria 60
Boyesen, Faust-Kommentar .. 80
Brant, Narrenschiff 80
Bremer, Die Nachbarn 120
—, Friedrich, Musiklexikon ... 175
Bret Harte, Gabriel Conroy .. 150
—, Californische Erzählungen. 2 Teile. à 120
—, Geschichte einer Mine ... 80
—, Thankful Blossom 60
Brillat-Savarin, Physiologie des Geschmacks. 120
Brugsch, Aus dem Morgenlande 80
Brümmer, Lexikon deutsch. Dichter bis Ende des 18. Jahrh. 150
—, Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts .. 250
Buddhas Leben und Wirken . 100
Bulwer, Eugen Aram 150
—, Nacht und Morgen 150
—, Pelham 150
—, Rienzi 150
—, Die letzten Tage von Pompeji. 150
Bürger, Gedichte 100
—, — Mit Goldschnitt 150
—, Münchhausens Abenteuer . 60
Burns' Lieder und Balladen . 60
Busch, Gedichte 60
Byron, Gefangene von Chillon. Mazeppa. 60
—, Der Gjaur 60
—, Der Korsar 60
—, Manfred 60
—, Ritter Harold 80

	Pf.
Calderon, Das Leben ein Traum	60
Camoes, Die Lusiaden	100
Cäsar, Der Bürgerkrieg	80
—, Der Gallische Krieg	100
Cervantes, Don Quijote. 2 Bde.	250
Chamisso, Gedichte	120
—, — Mit Goldschnitt	175
—, Peter Schlemihl	60
Chateaubriand, Atala. — René — Der letzte Abencerrage	80
Civilprozeßordnung	100
Claudius' Ausgewählte Werke	150
Collins, Ohne Namen	150
Cooper, Der letzte Mohikan	100
—, Der Spion	100
Cremer, Holländische Novellen	150
Çûdraka, Vasantasênâ	80
Dante, Göttliche Komödie	150
—, Das Neue Leben	60
Darwin, Die Abstammung des Menschen. 2 Bde. à	150
—, Entstehung der Arten	175
Daudet, Briefe a. meiner Mühle	80
—, Fromont jun. & Risler sen.	100
—, Jack	175
Denison, So'n Mann wie mein Mann	80
Detmold, Randzeichnungen. — Anleitung zur Kunstkennerschaft	60
Deutscher Minnesang	80
—, — Mit Goldschnitt	120
Dickens, Copperfield. 2 Leinenbde.	225
—, Harte Zeiten	100
—, Heimchen am Herde	60
—, Der Kampf des Lebens	60
—, Londoner Skizzen	120
—, Martin Chuzzlewit. 2 Leinbde.	225
—, Nikolas Nickelby. 2 Leinenbde.	225
—, Oliver Twist	120
—, Die Pickwickier. 2 Leinenbde.	200
—, Zwei Städte	120
—, Die Sylvester-Glocken	60
—, Der Verwünschte	60
—, Der Weihnachtsabend	60
Donnelly, Cäsars Denksäule	100
Dostojewskij, Memoiren aus einem Totenhaus	100
—, Schuld und Sühne	150
Droste-Hülshoff, Gedichte	120
—, — Mit Goldschnitt.	175

	Pf.
Dufresne, Damespiel	80
—, Schachaufgaben. 3 Teile. à	80
—, Schachmeisterpartien	80
—, Schachspiel	150
Dumas, Die drei Musketiere	175
Eberhard, Hanchen u. d. Küchlein	60
Eckermann, Gespräche m. Goethe	175
Eckstein, Der Besuch im Carcer	60
Edda, Deutsch von Wolzogen	120
v. Eichendorff, Gedichte	100
—, — Mit Goldschn.	150
—, Aus d. Leben e. Taugenichts	60
—, — Mit Goldschnitt	120
—, Das Marmorbild. — Das Schloß Dürande	60
Eliot, Adam Bede	175
—, Die Mühle am Floß	175
Eötvös, Der Dorfnotar	150
Epiktets Handbüchlein d. Moral	60
Eulenspiegel	80
Euler, Algebra	120
Feuchtersleben, Diätetik d. Seele	60
—, — Mit Goldschnitt	120
Feuerwehrliederb. (Taschenleinbd.)	40
Fichte, Bestimmung d. Menschen	80
—, Reden an die deutsche Nation	80
Fielding, Tom Jones. 2 Bde.	225
Flaubert, Salambo	120
Fleming, Ausgew. Dichtungen	80
Flygare-Carlen, Rose v. Tistelö	150
Fouqué, Undine	60
Franklins Leben	80
Freidanks Bescheidenheit	80
Frenzel, Das Abenteuer	60
—, Der Hausfreund	60
—, Die Uhr	60
Freund, Rätselschatz	150
Fried, Lexikon deutscher Citate	100
—, Lexikon fremdsprachl. Citate	100
Fritze, Indische Sprüche	60
Gaudy, Schneidergesell	60
—, Venetianische Novellen	100
Geijer, Gedichte	60
Gellert, Fabeln u. Erzählungen	80
—, Oden und Lieder	60
George, Fortschritt und Armut	150
Gerhardts geistliche Lieder	100
Gerichtskostenwesen	60
Gewerbegerichtsgesetz	60
Gewerbeordnung, Deutsche	80

	Pf.
Gilm, Gedichte	120
Girschner, Musik. Aphorismen	60
—, — Mit Goldschn.	120
Gleim, Ausgewählte Werke	80
Gobineau, Asiatische Novellen	80
Goethe, Egmont	60
—, Faust. 2 Teile in 1 Band	80
—, — Mit Goldschnitt	100
—, Gedichte. In Halbleinenband	90
—, Gedichte. Mit Goldschnitt	120
—, Götz von Berlichingen	60
—, Hermann und Dorothea	60
—, Iphigenie auf Tauris	60
—, Dramatische Meisterwerke. (Götz von Berlichingen. Egmont. Iphigenie auf Tauris. Tasso)	100
—, Reineke Fuchs	60
—, Torquato Tasso	60
—, Werthers Leiden	60
Goethe-Schillers Xenien	80
Goethes Mutter, Briefe	100
Goldsmith, Der Landprediger	80
Gotthelf, Uli der Knecht	100
—, Uli der Pächter	120
Gottschall, Die Rose v. Kaukasus	60
—, — Mit Goldschn.	120
Gracians Handorakel	80
Grimm, Brüder, 50 Märchen. (Mit 12 Bildern)	80
—, Sämtl. Märchen. 1 u. 2. Bd.	175
— — 3. Bd.	150
Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus	150
Grossi, Marco Visconti	120
Gudrun. Deutsch von Junghans	80
Günther, Gedichte	80
Habberton, Allerhand Leute	80
—, Andrer Leute Kinder. 100 Pf. — Helene's Kinderchen. 80 Pf. — Beide Werke in 1 Bd. m. Goldschn.	200
—, Frau Marburgs Zwillinge	60
Haek, Phantasie- u. Lebensbilder	60
Hagedorn, Poetische Werke	100
Hals od. Peinl. Gerichtsordnung	60
Hamm, Wilhelm, Gedichte	60
Hammer, Schau um dich	60
—, — Mit Goldschnitt	120
Handelsgesetzbuch	80
Hartmann v. Aue, Gregorius	60
—, Der arme Heinrich	60
Hauff, Die Bettlerin	60
—, Lichtenstein	100
—, Der Mann im Monde	80
—, Märchen	100
—, Memoiren des Satan	100
—, Phantasien im Bremer Ratskeller	60
Hebbel, Gedichte	120
—, — Mit Goldschnitt	175
—, Die Nibelungen	80
Hebel, Allemannische Gedichte	60
—, Schatzkästlein	80
Heiberg, Die Andere. — Einmal im Himmel	80
Heine, Atta Troll. — Deutschland	60
—, Buch der Lieder	80
—, — Mit Goldschnitt	120
—, Neue Gedichte	60
—, Die Harzreise	60
—, Romanzero	60
Heliand	80
Helmer, Prinz Rosa-Stramin	60
Herbart, Umriß pädagogischer Vorlesungen	80
Herder, Der Cid	60
—, Stimmen der Völker	100
Hermannsthal, Ghaselen	60
Herodotos Geschichten. 2 Bände	200
Herrig, Auff. über Schopenhauer	60
Hertz, König Renés Tochter	60
Hertzka, Reise nach Freiland	80
Heyden, Das Wort der Frau	60
Heyse, Paul, Zwei Gefangene	60
Hilfsbuch, engl.-franz.-deutsches	150
Hippel, Über die Ehe	80
Hitopadesa	100
Hoffmann, Elixire des Teufels	100
—, Kater Murr	120
—, Klein Zaches	60
Hölderlin, Gedichte	60
Hölty, Gedichte	60
Homer, Werke. V. Voß (Ilias, Odyssee)	150
—, Ilias	100
—, Odyssee	100
Horaz Werke. Von Voß	80
Hufeland, Makrobiotik	120
Hugo, Victor, Notre-Dame	175
Humboldt, A. v., Ansichten der Natur	100
—, Wilh. v., Briefe a. e. Freundin	150

	Pf.
Hunt, Leigh, Liebesmär von Rimini. Deutsch v. Meerheimb	60
Hutten, Gesprächbüchlein	80
Jacobsen, Niels Lyhne	80
Jahn, Deutsches Volkstum	80
Ibsen, Brand	80
—, Gedichte	60
—, Gesammelte Werke in 4 Bdn. à	150
Jean Paul, Flegeljahre	120
—, Hesperus. 2 Leinenbände	200
—, Immergrün ꝛc.	60
—, Der Jubelsenior	80
—, Dr. Katzenberger	80
—, Der Komet	120
—, Levana	100
—, Quintus Fixlein	80
—, Siebenkäs	120
—, Titan. 2 Leinenbände	225
Jensen, Hunnenblut	60
Jerrold, Frau Kaudels Gardinenpredigten	80
Immermann, Die Epigonen	150
—, Münchhausen	175
—, Tristan und Isolde	100
—, Tulifäntchen	60
Invalidit.- u. Altersversich.-Ges.	60
Joëls Kochbuch	120
Jókai, Die Dame mit den Meeraugen	100
—, Ein Goldmensch	150
—, Ein ungarischer Nabob	150
—, Traurige Tage	100
—, Gold. Zeit in Siebenbürgen	100
—, Zoltán Karpáthi	150
Irving, Alhambra	100
—, Skizzenbuch	120
Jugendliederbuch (Tascheneinband)	40
Junggesellenbrevier	60
Jung-Stillings Lebensgeschichte	150
Kalidasa, Sakuntala	60
Kant, Zum ewigen Frieden	60
—, Kritik der Urteilskraft	120
—, Kritik d. praktischen Vernunft	80
—, Kritik der reinen Vernunft	150
—, Von der Macht des Gemüts	60
—, Naturgeschichte des Himmels	80
—, Prolegomena	80
—, Die Religion	80
—, Streit der Fakultäten	60
—, Träume eines Geistersehers	60
Kellen, Bienenbuch	60

	Pf.
Kennan, Russische Gefängnisse	60
—, Sibirien. 3 Teile	150
—, Zeltleben in Sibirien	100
Kerner, Seherin von Prevorst	150
Kleist, E. Chr. v., Werke	60
Klopstock, Messias	120
—, Oden und Epigramme	100
Knigge, Umgang mit Menschen	100
Köhler, Englisches Wörterbuch	150
—, Französisches Wörterbuch	150
—, Italienisches Wörterbuch	150
—, Fremdwörterbuch	100
Kolzow, Gedichte	60
Kommersbuch (Tascheneinband)	40
Kommers- u. Studentenliederbuch in 1 Band	60
Konkursordnung	60
Konrad, Das Rolandslied	120
Kopisch, Gedichte	100
Körner, Leier und Schwert	60
Korolenko, Der blinde Musiker	60
—, Sibirische Novellen	80
Kortum, Die Jobsiade	100
Kosegarten, Jucunde	60
Krummacher, Parabeln	100
Kürnberger, Der Amerikamüde	150
Lafontaines Fabeln	100
Lamartine, Dichtungen	60
—, Graziella	60
Lambeck, Engl.-franz.-deutsches Hilfsbuch	150
Lavater, Worte des Herzens	60
—, — Mit Goldschnitt	120
Leffler, Sonja Kovalevsky	80
Lehmann, Fludyer in Cambridge	80
Leibniz, Kleinere philosophische Schriften	100
—, Die Theodicee. 2 Bde.	225
Lenau, Die Albigenser	60
—, Faust	60
—, Gedichte	100
—, — Mit Goldschnitt	150
—, Savonarola	60
Lennig, Etwas zum Lachen	60
Lenz, Militärische Humoresken	120
Lermontoff, Gedichte	60
Lesage, Gil Blas	175
Lessing, Dramat. Meisterwerke. (Nathan der Weise. Emilia Galotti. Minna von Barnhelm)	80

	Pf.
Lessing, Emilia Galotti	60
—, Laokoon	60
—, Minna von Barnhelm	60
—, Nathan der Weise	60
Lichtenberg, Ausgew. Schriften	120
Lichtstrahlen aus dem Talmud	60
Liebesbrevier	60
Liebmann, Christliche Symbolik	80
Linguet, Die Bastille	150
Livius, Röm. Geschichte. 4 Bde. à	150
Lohengrin, Deutsch v. Junghans	80
Lombroso, Genie und Irrsinn	120
Longfellow, Evangeline	60
—, Gedichte	60
—, Hiawatha	80
—, Miles Standish	60
Luther, Sendbrief v. Dolmetschen	60
—, Tischreden	120
Madách, Tragödie des Menschen	80
Mahlmann, Gedichte	60
Manzoni, Die Verlobten. 2 Bde.	200
Marc Aurels Selbstbetrachtungen	80
Marryat, Peter Simpel	150
Martials Gedichte	60
Mathesius, Luthers Leben	120
Matthisson, Gedichte	60
Meerheimb, Psychodram. 2 Bde. à	60
Mehring, Deutsche Verslehre	100
Meißner, Aus d. Papieren eines Polizeikommissärs. I–V	150
Mendelssohn, Phädon	60
Meyer, Auf der Sternwarte	60
Michelet, Die Frau	100
—, Die Liebe	100
Mickiewicz, Balladen	60
Mignet, Geschichte der französischen Revolution	150
Milton, D. verlorene Paradies	80
Möbius, Das Nervensystem	60
Montesquieu, Persische Briefe	120
Moore, Irische Melodien	60
—, Lalla Rukh	80
Moreto, Donna Diana	60
Moritz, Götterlehre	120
Möser, Patriotische Phantasien	80
Mügge, Der Vogt von Sylt	100
Müller, Curt, Hexenaberglaube	80
—, Wilh., Gedichte	120
—, — Mit Goldschnitt	175
Müllner, Dramatische Werke	150
Murger, Zigeunerleben	120
Murner, Narrenbeschwörung	100
Musäos, Hero und Leander	60
Mutterherz, Das	60
Nadler, Fröhl. Palz, Gott erhalts!	80
Namenbuch	80
Nathusius, Elisabeth	150
—, Tagebuch eines armen Fräuleins	60
Nekrassow, Wer lebt glücklich in Rußland?	100
Neumann, Nur Jehan	60
Nibelungenlied	120
Nirwana	60
Noël, Kleines Volk	60
Nohl, Musikgeschichte	100
Ohnet, Sergius Panin	100
Oesterreich. Bürgerl. Gesetzbuch	150
Oesterreich. Civilprozeßordnung	150
Ossig, Spanisches Taschen-Wörterbuch	150
Oswald von Wolkenstein, Dichtungen	80
Ovid, Heroiden	80
—, Verwandlungen	80
Parreidt, Die Zähne und ihre Pflege	60
Pascal, Gedanken	100
Patentgesetz	60
Pauli, Schimpf und Ernst	80
Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud	120
—, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt	80
Petersen, Die Irrlichter	60
—, — Mit Goldschnitt	120
—, Prinzessin Ilse	60
—, — Mit Goldschnitt	120
Petöfi, Gedichte	80
—, Prosaische Schriften	80
Petrarca, Sonette	80
Pfarrer v. Kalenberg u. Peter Leu	60
Pfeffel, Poetische Werke	120
Platen, Gedichte	80
Plutarch, Vergleichende Lebensbeschreibungen. 4 Bände . . à	150
Pollock, Gesch. der Staatslehre	60
Pötzl, Der Herr von Nigerl	80
—, Kriminal-Humoresken	100
—, Die Leute von Wien	80
—, Rund um den Stephansturm	80
Preßgesetz und Urheberrecht	60

	Pf.
Properz, Elegieen	60
Psalter, Der	60
Puschkin, Der Gefangene im Kaukasus	60
—, Die Hauptmannstochter	80
—, Novellen	80
—, Onegin	80
Raabe, Zum wilden Mann	60
Rangabé, Kriegserinnerungen aus 1870–71	60
Räuber, Litterar. Salzkörner	100
Rechtsanwaltsordnung	80
Reclam, Prof. Dr. Carl, Gesundheits-Schlüssel	60
Rehfues, Scipio Cicala. 2 Bde.	225
Renan, Die Apostel	100
—, Das Leben Jesu	100
Renard, Ist der Mensch frei?	80
Riehl, Burg Neideck	60
—, Die 14 Nothelfer	60
Roswitha von Gandersheim	80
Rousseau, Bekenntnisse. 2 Bde.	225
—, Emil. 2 Bde.	225
—, Gesellschaftsvertrag	80
—, Die neue Heloise. 2 Bde.	225
Rumohr, Geist der Kochkunst	120
Ruppius, Der Pedlar	100
—, Vermächtnis des Pedlars	100
Sachs, Hans, Poetische Werke	80
—, Dramatische Werke	80
Sachsen-Spiegel	80
St. Pierre, Paul und Virginie	60
Salis, Gedichte	60
Sallet, Gedichte	100
—, Laien-Evangelium	100
Saphir, Deklamationsgedichte	100
Sarcey, Belagerung von Paris	100
Schefer, Laienbrevier	100
—, — Mit Goldschnitt	150
Schenkendorf, Gedichte	100
Scherr, Das rote Quartal	60
Schiller, Braut von Messina	60
—, Don Carlos	60
—, Gedichte. Halbleinwdbd.	60
—, Gedichte. Mit Goldschnitt	100
—, Jungfrau von Orleans	60
—, Maria Stuart	60
—, Wilhelm Tell	60
—, Wallenstein. 2 Teile	80
Schleiermacher, Monologen	60
—, Die Weihnachtsfeier	60
Schmied-Kufahl, Fechtbüchl. (Ill.)	100
Schnadahüpfln, Tausend	80
Schönthan, P. v., Kindermund	60
—, Der Kuß	60
Schopenhauer, A., Sämtliche Werke. 6 Bände	à 150
—, Briefe	150
—, Einleitung in d. Philosophie	80
—, Gracians Handorakel	80
—, Neue Paralipomena	150
—, Philosoph. Anmerkungen	80
Schubart, Gedichte	120
Schulze, Die bezauberte Rose	60
—, — Mit Goldschnitt	120
Schumann, Ges. Schriften. 3 Bde. in 1 Bd.	175
Schwab, Gedichte	150
—, — Mit Goldschnitt	200
—, Die deutschen Volksbücher	200
Schwegler, Geschichte der Philosophie	150
Scott, Braut von Lammermoor	100
—, Der Herr der Inseln	60
—, Ivanhoe	120
—, Die Jungfrau vom See	80
—, Kenilworth	120
—, Quentin Durward	150
—, Waverley	150
Sealsfield, Das Kajütenbuch	100
Seneca, Ausgewählte Schriften	100
—, Fünfzig ausgewählte Briefe	80
Seume, Gedichte	100
—, Spaziergang nach Syrakus	100
Shelley, Entfesselte Prometheus	80
—, Feenkönigin	60
Silberstein, Trutz-Nachtigall	60
Smiles, Der Charakter	100
—, Selbsthilfe	100
Soldatenliederbuch (Tascheneinbd.)	40
Sophokles, Sämtliche Dramen	150
Spee, Trutznachtigall	100
Spinoza, Die Ethik	120
—, Der Theol.-polit. Traktat	120
Spitta, Psalter und Harfe	60
—, — Mit Goldschnitt	120
Staël, Corinna oder Italien	150
—, Über Deutschland. 2 Bde.	225
Stanley, Wie ich Livingstone fand	150

	Pf.
Stein, v., Goethe und Schiller	60
Steputat, Deutsches Reimlexikon	80
Sterne, Empfindsame Reise	60
—, Tristram Shandy	150
Stirner, Der Einzige u. s. Eigentum	120
Strachwitz, Gedichte	80
Strafgesetzbuch f. d. Deutsche Reich	60
Strafprozeßordnung für das Deutsche Reich	80
Strodtmann, Gedichte. Höchst eleg. mit Goldschnitt gebunden	120
Studentenliederbuch (Tascheneinbd.)	40
Swift, Gullivers Reisen	120
Tacitus, Die Annalen	120
—, Die Historien	100
Tagebuch eines bösen Buben	80
Taschen-Wörterbücher: Englisch. Franz. — Italien. — Span. à	150
Engl.-franz.-deutsch. Hilfsbuch	150
Fremdwörterbuch	100
Deutsches Wörterbuch	100
Tasso, Befreites Jerusalem	120
Taubert, Die Niobide	60
Tegnér, Abendmahlskinder	60
—, Axel	60
—, Fritjofs-Sage	80
—, — Mit Goldschnitt	120
Telmann, In Reichenhall	60
Tennyson, Enoch Arden	60
—, Königsidyllen	80
Tetzner, Deutsche Geschichte i. Lied.	150
—, Namenbuch	80
—, Deutsches Wörterbuch	100
Thackeray, Der Jahrmarkt des Lebens. 2 Bde.	225
Theokrits Gedichte. Von Voß	60
Thukydides, Peloponn. Krieg	175
Thümmel, Wilhelmine	60
Tiedge, Urania	60
Tolstoj, Alexei, Gedichte	60
—, Leo, Anna Karenina. 2 Bde.	250
—, Evangelium	80
—, Krieg und Frieden. 2 Bde.	250
—, Volkserzählungen	80
Tschabuschnigg, Sonnenwende	60
Turgenjeff, Dunst	80
—, Frühlingswogen	80
Turgenjeff, Gedichte in Prosa	60
—, Die neue Generation	120
—, Memoiren eines Jägers	100
—, Väter und Söhne	100
Turnerliederbuch (Tascheneinband)	40
Uhland, Dramatische Dichtungen	60
—, Gedichte	80
—, — Mit Goldschnitt	150
Unfallversicherungsgesetz	80
Usteri, De Vikari	80
Varnhagen, Fürst Leopold	80
Verfassung des deutschen Reichs	60
Vergils Aeneide. Von Voß	80
—, Ländliche Gedichte	60
Volney, Die Ruinen	100
Voneissen, Albumblätter	60
—, Junggesellenbrevier	60
—, Liebesbrevier	60
—, Das Mutterherz	60
—, Nirwana	60
Voß, Idyllen und Lieder	60
—, Luise	60
Vrchlicky, Gedichte	80
Waiblinger, Gedichte aus Italien	100
Waldmüller, Walpra	60
Walther von der Vogelweide, Sämtliche Gedichte	80
Weber, Ausgewählte Schriften	80
Wechselordnung, Allg. Deutsche	60
Weddigen, Geistliche Oden	60
Wichert, Am Strande	60
—, Für todt erklärt	60
—, Eine Geige. — 3 Weihnachten	60
—, Nur Wahrheit. — Sie verlangt ihre Strafe	60
—, Die gnädige Frau von Paretz. 8. Aufl. Höchst eleg. mit Goldschnitt	200
Wieland, Abderiten	100
—, Oberon	80
Wiseman, Fabiola	120
Witschel, Morgen- u. Abendopfer	80
Wolff, Allgemeine Musiklehre	60
Württemberg, Alex. Graf v., Sämtliche Gedichte	100
Xenophons Anabasis	80
—, Erinnerungen an Sokrates	80
Zaleski, Die heilige Familie	60
Zedlitz, Gedichte	80
Zittel, Entstehung der Bibel	80
Zschokke, Alamontade	80

Reclam's billigste Classiker-Ausgaben.

Börne's gesammelte Schriften. 3 Bände. Geh. 4 M. 50 Pf. — In 3 eleg. Leinenbänden 6 M.

Byron's sämmtliche Werke. Frei übersetzt v. Adolf Seubert. 3 Bände. Geheftet 4 M. 50 Pf. — In 3 eleg. Leinenbänden 6 M.

Goethe's sämmtl. Werke in 45 Bdn. Geh. 11 M. — In 10 eleg. Leinenbänden 18 M.

Goethe's Werke. Auswahl. 16 Bände in 4 eleg. Leinenbdn. 6 M.

Grabbe's sämmtliche Werke. Herausgegeben von Rud. Gottschall. 2 Bände. Geh. 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf.

Hauff's sämmtliche Werke. 2 Bände. Geheftet 2 M. 25 Pf. — In 2 eleg. Leinenbänden 3 M. 50 Pf.

Heine's sämmtliche Werke in 4 Bänden. Herausgegeben von O. F. Lachmann. Geh. M. 3.60. — In 4 eleg. Ganzleinenbdn. 6 M.

Herder's ausgewählte Werke. Herausgegeben von Ad. Stern. 3 Bände. Geheftet 4 M. 50 Pf. — In 3 eleg. Leinenbänden 6 M.

H. v. Kleist's sämmtliche Werke. Herausg. v. Eduard Grisebach. 2 Bände. Geh. 1 M. 25 Pf. — In 1 eleg. Leinenband 1 M. 75 Pf.

Körner's sämmtliche Werke. Geh. 1 M. — In eleg. Lnbd. 1 M. 50 Pf.

Lenau's sämmtliche Werke. Mit Biographie herausgeg. v. Emil Barthel. 2. Aufl. Geh. 1 M. 25 Pf. — In eleg. Lnbd. 1 M. 75 Pf.

Lessing's Werke in 6 Bänden. Geheftet 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf. — In 3 Leinenbänden 5 M.

Lessing's poetische und dramatische Werke. Geheftet 1 M. — In eleg. Leinenband 1 M. 50 Pf.

Longfellow's sämmtliche poetische Werke. Uebersetzt v. Herm. Simon. 2 Bde. Geh. 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf.

Milton's poetische Werke. Deutsch von Adolf Böttger. Geh. 1 M. 50 Pf. — In eleg. Leinenband 2 M. 25 Pf.

Molière's sämmtliche Werke. Herausgegeben v. E. Schröder. 2 Bände. Geh. 3 M. — In 2 eleg. Leinenbänden 4 M. 20 Pf.

Schiller's sämmtliche Werke in 12 Bänden. Geh. 3 M. — In 3 Halbleinenbdn. M. 4.50. — In 4 eleg. Leinenbdn. M. 5.40. — In 4 Halbfranzbdn. 6 M.

Shakespeare's sämmtl. dram. Werke. Dtsch. v. Schlegel, Benda u. Voß. 3 Bde. Geh. M. 4.50. — In 3 eleg. Leinenbdn. M. 6.

Uhlands gesammelte Werke in 2 Bänden. Herausgegeben v. Friedr. Brandes. Geh. M. 2. — In 2 eleg. Leinenbdn. M. 3.





